

**MASARYKOVA  
UNIVERZITA**

FILOZOFICKÁ FAKULTA

**Textarbeit im DaF anhand von  
populärwissenschaftlichen  
Texten aus der Geschichte und  
Kultur mit dem Schwerpunkt  
Phraseologismen**

Magisterská diplomová práce

BC. BARBORA VYORALOVÁ

Vedoucí práce: doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc.

Pracoviště: Ústav germanistiky, nordistiky a  
nederlandistiky

Program: Učitelství německého jazyka a literatury pro  
střední školy

Brno 2023

**MUNI**  
ARTS



## Bibliografický záznam

<b>Autor:</b>	Bc. Barbora Vyoralová Filozofická fakulta Masarykova univerzita Pracoviště: Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
<b>Název práce:</b>	Textarbeit im DaF anhand von populärwissenschaftlichen Texten aus der Geschichte und Kultur mit dem Schwerpunkt Phraseologismen
<b>Studijní program:</b>	Učitelství německého jazyka a literatury pro střední školy
<b>Vedoucí práce:</b>	doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc.
<b>Rok:</b>	2023
<b>Počet stran:</b>	110
<b>Klíčová slova:</b>	frazeologie, didaktika, frazeodidaktika, práce s textem, výuka cizího jazyka, němčina jako cizí jazyk

## Bibliographic record

- Author:** Bc. Barbora Vyoralová  
Faculty of Arts  
Masaryk University  
Departement of German, Scandinavian and Netherland Studies
- Title of Thesis:** Journalistic Texts about the history and culture in German as foreign language – the role of idioms
- Degree Programme:** Upper Secondary School Teacher Training in German Language and Literature
- Supervisor:** doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc.
- Year:** 2023
- Number of Pages:** 110
- Keywords:** phraseology, didactics, phraseo-didactics, text work, foreign language education, German as foreign language

## Anotace

Tato diplomová práce se zabývá prací s textem ve výuce cizího jazyka, konkrétně německého. Jako stěžejní bod jsou při práci s textem zohledňovány frazeologismy, které pochází z populárně-naučných článků časopisu National Geographic z rubriky Historie a Kultura. Práce obsahuje teoretickou část, která vysvětluje a definuje pojmy jako frazeologie a frazeodidaktika, a také praktickou část, ve které jsou ke každému článku navržena cvičení, jak s textem a jeho frazeologismy ve výuce cizího jazyka pracovat.

## **Abstract**

This Masterthesis deals with textwork in the foreign language education, especially a German language. The role of idioms is taken as the main point in the work with the text, which comes from magazine National Geographic and are based in the History and Culture section. The Masterthesis contains a theoretical part that explains and defines terms such as phraseology and phraseo-didactics, as well as a practical part in which are exercises made for each article, how to work with the text and its idioms in foreign language education.

## Čestné prohlášení

Prohlašuji, že jsem magisterskou diplomovou práci na téma **Textarbeit im DaF anhand von populärwissenschaftlichen Texten aus der Geschichte und Kultur mit dem Schwerpunkt Phraseologismen** zpracovala sama. Veškeré prameny a zdroje informací, které jsem použila k sepsání této práce, byly citovány v textu a jsou uvedeny v seznamu použitých pramenů a literatury.

V Brně 18. dubna 2023

.....  
Bc. Barbora Vyoralová

## Poděkování

Na tomto místě bych chtěla poděkovat vedoucí mé práce paní doc. PhDr. Jiřině Malé, CSc. za její cenné rady, ochotu, vstřícnost a trpělivost při psaní mé diplomové práce.

## Inhalt

<b>Poděkování</b>	<b>6</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>9</b>
<b>2 Theoretischer Teil - Phraseologie</b>	<b>10</b>
2.1 Phraseologie.....	10
2.2 Terminologie .....	11
2.3 Merkmale der Phraseologismen .....	11
2.4 Klassifikation der Phraseologismen .....	15
<b>3 Theoretischer Teil - Phraseodidaktik</b>	<b>24</b>
3.1 Phraseologismen und der Fremdsprachenunterricht.....	25
3.2 Phraseologismen aus sprachdidaktischer Sicht.....	27
3.3 Phraseologismen als Lernproblem .....	28
3.4 Phraseodidaktischer Vierschritt.....	30
3.5 Textarbeit.....	33
<b>4 Methode der Arbeit</b>	<b>40</b>
4.1 Zielgruppe.....	40
4.2 Die Texte aus National Geographic .....	41
4.3 Struktur der Aufgaben .....	42
<b>5 Praktischer Teil</b>	<b>43</b>
5.1 Immaterielles Kulturerbe der UNESCO: Fünf neue Einträge für Deutsche Traditionen.....	43
5.2 Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?.....	49
5.3 Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was es heute ist .....	59
5.4 Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste Tag des Jahres war .....	66
<b>6 Zusammenfassung</b>	<b>79</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>81</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>82</b>

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>83</b>
<b>Literatur- und Quellenverzeichnis</b>	<b>84</b>
<b>Artikelverzeichnis</b>	<b>86</b>
<b>Příloha A    Immaterielles Kulturerbe der UNESCO</b>	<b>87</b>
<b>Příloha B    Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?</b>	<b>92</b>
<b>Příloha C    Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was es heute                   ist</b>	<b>97</b>
<b>Příloha D    Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste                   Tag des Jahres war</b>	<b>105</b>



## 1 Einleitung

Phraseologismen nehmen in unserem Leben eine wesentliche Stellung ein. Jede Sprache verfügt über eigene spezifische Phraseologismen, die unterschiedliche Äquivalenz in den anderen Sprachen aufweisen. Deshalb ist es wichtig die Phraseologismen in dem Sprachunterricht zu thematisieren und mit ihnen zu arbeiten. Das Verstehen der Phraseologismen trägt zu der besseren und mehr natürlichen Benutzung der Sprache bei.

In dieser Diplomarbeit werden die Phraseologismen aus vier unterschiedlichen Artikeln behandelt, die in der Rubrik Geschichte und Kultur der deutschen Version der populärwissenschaftlichen Zeitschrift National Geographic erschienen sind. Die Arbeit besteht aus vier Hauptkapiteln – theoretischer Teil- Phraseologie, theoretischer Teil - Phraseodidaktik, Methode der Arbeit und praktischer Teil.

Der erste Teil der Diplomarbeit befasst sich mit den Grundbegriffen der Phraseologie. Es werden Begriffe wie Phraseologie und Phraseologismus erklärt. Danach folgt die Terminologie mit der Abgrenzung der Merkmale, die die Phraseologismen aufweisen. Dann werden die Klassen der Phraseologismen angeführt. Es werden verschiedene Quellen in dem theoretischen Teil verwendet, aber es wird vor allem die Fachpublikation von Harald Burger *Phraseologie, eine Einführung am Beispiel des Deutschen* verwendet. Zu dem theoretischen Teil gehört auch der Bereich der Phraseodidaktik, wo Phraseologismen als Lernproblem behandelt werden.

Das Kapitel Methode der Arbeit bestimmt die Zielgruppe der Lernenden. An dieser Stelle werden vier Artikel aus der Rubrik Geschichte und Kultur der populärwissenschaftlichen Zeitschrift National Geographic vorgestellt.

In dem praktischen Teil wird ein Versuch unternommen, die Theorie und methodologische Hinweise in die Praxis umzusetzen. Es werden unterschiedliche Übungen zu den einzelnen Artikeln gemacht, damit die vorhandenen Phraseologismen in die sprachliche Handlung der Schüler integriert werden können.

## 2 Theoretischer Teil - Phraseologie

In dem ersten Teil der vorliegenden Diplomarbeit werden die zwei Bereiche erarbeitet, und zwar Phraseologie und Phraseodidaktik. Zuerst werden vor allem die Grundbereiche der Phraseologie behandelt – Merkmale der Phraseologismen und die Klassifikation. Der andere Teil befasst sich mit Phraseodidaktik und betreffenden Themen wie Phraseologismus als Lernproblem oder Übungstypologie.

### 2.1 Phraseologie

Phraseologie ist die Wissenschaft von den Phrasemen. Elke Donalies definiert diese Teildisziplin mit Hilfe der Etymologie des Wortes: „*Phraseologie ist die Lehre von den Phrasemen (griech. phrasis „Rede“ und logos „Lehre“).*“<sup>1</sup>

Laut Wolfgang Fleischer sieht die Definition so aus: „...*daß freie syntaktische Wortverbindungen, Wortgruppen in speziellen Bedeutung „fest“ und damit zu Bestandteilen des Wortschatzes werden können. Derartige „feste“ Wortverbindungen können unterschiedliche syntaktische und semantische Strukturen haben.*“<sup>2</sup> Dann schreibt Fleischer über zwei Bedeutungsvarianten: „... *Phraseologie, das heute in zwei Bedeutungsvarianten geläufig ist:*

1. *Sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt*

2. *Bestand (Inventar) von Phraseologismen in einer bestimmten Einzelsprache.*“<sup>3</sup> Zur Verfügung stehen auch einige Beispiele wie: „*Ei des Kolumbus – verblüffend einfache Lösung*“ oder „*unter die Lupe nehmen – genau prüfen*“.<sup>4</sup>

Harald Burger definiert diesen Bereich wie folgt: „*Die Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phraseologismen befasst, heißt Phraseologie. („Phraseologie“ ist doppeldeutig, insofern der Begriff zugleich auch den Objektbereich der wissenschaftlichen Disziplin zusammenfassend benennt, also den Gesamtbereich der Phraseologismen. So kann man von „der Phraseologie des Deutschen“ sprechen. Ähnlich bezeichnet „Grammatik“ ja auch sowohl den Objektbereich- die „Grammatik einer Sprache“- als auch die Wissenschaft von diesem Objektbereich.)*“<sup>5</sup>

Alle drei Definitionen arbeiten mit dem Begriff *Phraseologismus*. Phraseologismen sind feste Wortverbindungen, die aus mehr als einem Wort bestehen und eine

<sup>1</sup> DONALIES, 2009, S. 3.

<sup>2</sup> FLEISCHER, 1997, S. 1.

<sup>3</sup> FLEISCHER, 1997, S. 3.

<sup>4</sup> FLEISCHER, 1997, S. 1.

<sup>5</sup> BURGER, 2010, S. 11.

bestimmte Kombination (oder auch mit Varianten) bilden. Diese Verbindungen sind genau in dieser Kombination bekannt, aber sind auch als einzelne Wörter erkennbar.<sup>6</sup>

## 2.2 Terminologie

Obwohl sich es bei der Phraseologie um eine relativ junge linguistische Disziplin handelt, verfügt sie wie die anderen sprachwissenschaftlichen Disziplinen über ihre spezifische Terminologie. Die Wortformen „Phraseologie“ und „Phraseologismus“ gehen auf griech. – lat. Wort „phrasis“ zurück, was „rednerischer Ausdruck“ bedeutet. Im 17. Jahrhundert entwickelte sich noch eine Bedeutungsvariante des geliehenen französischen Wortes „Phrase“, das durch eine negative Bedeutung bestimmt war („nichtssagende, inhaltsleere Redensart“).<sup>7</sup>

Es gibt noch eine zweite Gruppe der Ausdrücke, die auf griech. „idioma“ greifen. Es handelt sich um Begriffe wie „Idiom“, „Idiomatik“ oder „Idiomatismus“. Die Wortfamilie *Idiom* ist durch Bedeutung des „Eigentümlichen, Besonderen“ charakterisiert. Zu einer anderen Gruppe gehören Ausdrücke wie „Redensart“ oder „Redewendung“, die durch den Einfluss der fremdsprachigen Benennungen entstanden sind.<sup>8</sup>

## 2.3 Merkmale der Phraseologismen

Damit die Phraseologismen sich von freien Wortkombinationen unterscheiden, müssen die Wortverbindungen bestimmte Kriterien erfüllen:

Idiomatizität,

Stabilität,

Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit,<sup>9</sup>

Polylexikalität.<sup>10</sup>

---

<sup>6</sup> BURGER, 2010, S. 11.

<sup>7</sup> FLEISCHER, 1997, S. 2.

<sup>8</sup> FLEISCHER, 1997, S. 2-3.

<sup>9</sup> FLEISCHER, 1997, S. 30.

<sup>10</sup> BURGER, 2010, S. 14.; DONALIES, 2009, S. 7.

### 2.3.1 Polylexikalität

Eines der offensichtlichen Merkmale heißt Polylexikalität. Die Etymologie des Wortes erklärt dessen Bedeutung – griech. *poly* „viel“ und *lexis* „Wort“. Also die Phraseme setzen sich aus mindestens zwei Wörtern zusammen. In die Frage kommen dann die Verbindungen (wie z.B.: schwarzer Markt vs. Schwarzmarkt), d.h. zusammengesetzte Wörter. In diesem Fall ist es nicht einfach festzustellen, ob es um Phraseologismus handelt oder nicht.<sup>11</sup>

Zum Merkmal Polylexikalität gehören noch zwei Begriffe: „Autosemantika“ und „Synsemantika“. Die Autosemantika, auch Inhaltswörter genannt, werden als Wörter mit eigener Bedeutung bezeichnet – griech. *auto* heißt „eigenständig, selbst“. Die Synsemantika (griech. *syn* „zusammen mit“) bezeichnen wir auch als Funktionswörter, d.h. Wörter, die allein keinen Inhalt haben, aber zusammen mit den Inhaltswörtern machen sie Sinn. Die Synsemantika haben lediglich eine Funktion, es geht um Präpositionen, Artikel oder Modalverben.<sup>12</sup>

Die Linguisten sind sich nicht einig in der Frage, aus wie vielen Inhaltswörter ein Phrasem bestehen soll. Die Untergrenze und auch Obergrenze variiert von Phraseologe zu Phraseologe. Zur unteren Grenze gehört die Überlegung, ob die Phraseme als Kategorie satzgliedwertig (braucht noch andere Satzgliedwertige, um einen Satz zu bilden) oder satzwertig (alles, was fast allein einen ganzen Satz bilden kann) sind.<sup>13</sup> Diese Minimalstrukturen werden diskutiert:

nur Funktionswörter	<i>bis zu</i>
ein Funktionswort + ein Inhaltswort	<i>auf Antrieb</i>
zwei Funktionswörter + ein Inhaltswort	<i>bis zum Hals</i>
nur Inhaltswörter	<i>schwarzer Markt</i>
Satzwertiges	<i>jemandem einen Korb geben</i>

**Tabelle 1 Minimalstrukturen der Phraseme<sup>14</sup>**

Die obere Grenze ist auch nicht einfach zu bestimmen – wie viele Wörter dürfen sich verbinden, damit es sich um einen Phraseologismus handelt. Eine Verbindung wie z.B. *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben*. verstehen die meisten Linguisten als Phrasem. Fraglich sind dann Verbindungen mehrerer Sätze – laut Donalies gelten längere Texte (Gedichte) nicht als Phrasem. Die Maximalgrenze bleibt offen, deshalb gelten alle usuellen Verbindungen von mindestens zwei Wörtern als Phraseme.<sup>15</sup>

<sup>11</sup> DONALIES, 2009, S. 7.

<sup>12</sup> DONALIES, 2009, S. 8.

<sup>13</sup> DONALIES, 2009, S. 8-9.

<sup>14</sup> DONALIES, 2009, S. 9.

<sup>15</sup> DONALIES, 2009, S. 10.

### 2.3.2 Stabilität

Stabilität, die auch als Festigkeit bezeichnet wird, stellt die Grundbedingung der Phraseologismen dar. Die Stabilität wirkt so aus, dass der Phraseologismus genau in dieser Kombination von Wörtern bekannt ist und in der Sprachgemeinschaft gebraucht wird. Wenn man in den Kontakt mit Phraseologismus kommt, versteht man es unmittelbar in der phraseologischen Bedeutung, ohne die wörtliche Bedeutung suchen zu müssen. Im Fall, dass man etwas beschreiben oder benennen möchte, muss man wählen: einen Phraseologismus zu benutzen (ob die Sprache für diesen Zweck über Phrasem verfügt) oder es mit anderen Wörtern bezeichnen. Die Gebräuchlichkeit bezieht sich auf die ganze Sprachgemeinschaft, aber auch auf bestimmte Sektoren (areale oder soziolektale). Burger unterscheidet drei Ebenen der Festigkeit: psycholinguistische, strukturelle und pragmatische.<sup>16</sup>

Psycholinguistische Festigkeit: *„Der Phraseologismus ist mental als Einheit „gespeichert“ ähnlich wie ein Wort, er kann als ganzer abgerufen und produziert werden.“*<sup>17</sup> Dass die Phraseologismen als Einheiten gespeichert sind, zeigen psycholinguistische Tests, wenn man nur ein Teil z.B. der Sprichwörter hat und soll den anderen Teil ergänzen – bei freien Wortverbindungen ergänzt man die Lücke mit Hilfe des lexikalischen Materials, aber bei den Phraseologismen erfüllt man die Lücke in der Regel mit den bestimmten Wörtern.<sup>18</sup>

Strukturelle Festigkeit definiert die feste Struktur der Phraseologismen. Im Gegensatz zur „phraseologischen Wortverbindung“ steht der Begriff „freie Wortverbindung“. Als „frei“ gilt die Wortverbindung dann, wenn es keine anderen Einschränkungen (mit Ausnahme der morphosyntaktischen und semantischen Regeln) hat.<sup>19</sup>

Pragmatische Festigkeit bezieht sich auf schriftliche und mündliche Kommunikationssituationen. Es gibt zwei hauptsächliche Typen von Phraseologismen zu unterscheiden:

a) Gruß-, Glückwunschformeln und andere Arten von Formeln – Eine Formel hat in einer Situation eine bestimmte Funktion. Sie befinden sich in der Kommunikation in Eröffnungsphase oder in der Abschlussphase eines Gesprächs. Diese Ausdrücke sind fest, weil sie in bestimmten Situationstypen auftreten. Es handelt sich zum Beispiel um: *Guten Tag, Grüß Gott, Auf Wiedersehen.*<sup>20</sup>

---

<sup>16</sup> BURGER, 2010, S. 14-16.

<sup>17</sup> BURGER, 2010. S. 16.

<sup>18</sup> BURGER, 2010. S. 17.

<sup>19</sup> BURGER, 2010. S. 19.

<sup>20</sup> BURGER, 2010. S. 28.

b) „gesprächsspezifische Phraseologismen“ sind Formeln, die in der mündlichen Kommunikation eine Rolle spielen. Dazu gehören zum Beispiel: *Siehst du?, Nicht wahr?, hör mal, ich meine.*<sup>21</sup>

### 2.3.3 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Die Lexikalisierung hängt mit der Idiomatizität und Stabilität zusammen. Nachdem der Phraseologismus ein entsprechendes Äquivalent hat, führt es zu der Lexikalisierung, d.h. zur Speicherung ins Lexikon. Nach diesem Prozess wird der Phraseologismus als fertige lexikalische Einheit reproduziert. Die lexikalische Einheit verhält sich wie ein Wort, deshalb können die Phraseologismen als „Wortgruppenlexeme“ oder „Paralexeme“ bezeichnet werden.<sup>22</sup>

Ein Phrasem entsteht natürlich durch erstes Aussprechen oder Aufschreiben, aber damit es nach diesem Kriterium wirklich zum Phrasem wird, muss es immer wieder wiederholt werden. Durch die Wiederholung wird es ins Gedächtnis eingeschrieben und wir sind dann fähig die Phraseologismen zu reproduzieren.<sup>23</sup>

### 2.3.4 Idiomatizität

Harald Burger definiert den Begriff Idiomatizität wie folgt: *„Der Begriff „Idiomatizität“ wird in der Forschung unterschiedlich weit interpretiert. In einer weiten Konzeption umfasst es einerseits die strukturellen Anomalien, die einen Aspekt der „Festigkeit“ ausmachen, andererseits die spezifisch semantischen Besonderheiten, die viele Phraseologismen von freien Wortverbindungen abheben. In einer engeren Fassung meint man nur die semantischen Aspekte. Auch die semantischen Besonderheiten kann man als eine Art von „Anomalie“ auffassen, so dass die Idiomatizität im weiteren Sinne immer irgendeine Ausprägung von Anomalie erfordern würde.“*<sup>24</sup> Aus dieser Definition ergibt sich, dass sich die phraseologische Bedeutung und die freie Bedeutung der Komponenten unterscheiden.

Bei den Phraseologismen unterscheiden wir drei Möglichkeiten: idiomatisch, teil-idiomatisch oder nicht-idiomatisch. Wenn es ein großer Unterschied zwischen der phraseologischen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung gibt, sind die Phraseologismen idiomatisch. Es handelt sich um graduelle Eigenschaft – je größer Unterschied zwischen den Bedeutungsebenen ist, umso stärker idiomatisch ist das Phrasem. (*Beispiel: Öl ins Feuer gießen.*)<sup>25</sup>

---

<sup>21</sup> BURGER, 2010, S. 28.

<sup>22</sup> FLEISCHER, 1997, S. 62-63.

<sup>23</sup> DONALIES, 2009, S. 11.

<sup>24</sup> BURGER, 2010, S. 29-30.

<sup>25</sup> BURGER, 2010, S. 30.



Als teil-idiomatisch kann man den Phraseologismus „*einen Streit vom Zaun brechen*“ bezeichnen. Die freie Bedeutung befindet sich in „*einen Streit*“ und „*von Zaun brechen*“ verfügt über idiomatische Merkmale. Die Ausdrücke, die keine oder minimale semantische Unterschiede zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung aufweisen, bezeichnen wir als nicht – idiomatisch. (Beispiel: *sich die Zähne putzen*)<sup>26</sup>

## 2.4 Klassifikation der Phraseologismen

In diesem Kapitel werden zwei Ziele verfolgt, und zwar die Erörterung der Klassifikation und die Verwendung in der Praxis. Die Klassifikation der Phraseologismen stellt eine komplizierte Situation dar, weil verschiedene Linguisten mit verschiedenen Theorien arbeiten.

*„Die meisten Phraseologen verwenden eine Kombination von syntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien... Eine asketische Beschränkung auf ein Klassifikationskriterium, wie das gelegentlich gefordert wurde, beispielweise auf das syntaktische, hat sich als wenig produktiv erwiesen.“<sup>27</sup>*

In der Forschung schafft und definiert man eine Anzahl von Basiselementen. Die Untergliederung ergibt sich dann aus der Kombinatorik dieser Elemente. Die Begriffe/Termini sind einerseits Neologismen, die aus dem Lateinischen oder Griechischen stammen, deshalb sind sie international verwendbar. Andererseits knüpfen sie an Begriffe mit einer gewissen Gebräuchlichkeit an.<sup>28</sup>

### 2.4.1 Basisklassifikation

Nach Burgers – Kriterium der Zeichenfunktion, welche die Phraseologismen in der Kommunikation ausüben:

#### A. Referentielle Phraseologismen

Sie sind mit Objekten, Vorgängen und Sachverhalten der Wirklichkeit verbunden. Innerhalb der Gruppe gibt es noch zwei Untergruppen nach dem semantischen Kriterium: ob sie Objekte und Vorgänge *bezeichnen* oder ob sie die Funktion als *Aussagen* über Objekte und Vorgänge erfüllen. Man unterscheidet zwischen nominativen und propositionalen Phraseologismen.

Beispiele:

---

<sup>26</sup> BURGER, 2010, S. 30.

<sup>27</sup> BURGER, 2010, S. 33.

<sup>28</sup> BURGER, 2010, S. 34.

*jmdn. übers Ohr hauen,  
Morgenstund hat Gold im Mund.*<sup>29</sup>

Neben diesen Klassen existiert noch eine syntaktische Zweiteilung: Phraseologismen, die zu der ersten Gruppe gehören, entsprechen einer syntaktischen Einheit in der Satzgrenze (d.h. ein oder mehrere Satzglieder). Die Phraseologismen, die zu der zweiten Gruppe gehören, entsprechen einem Satz oder auch möglicherweise einer größeren Einheit. Daraus ergibt sich, dass über satzgliedwertige und satzwertige (oder textwertige bei größeren Einheiten) Phraseologismen gesprochen wird.<sup>30</sup>

#### B. Strukturelle Phraseologismen

Diese Phraseologismen herstellen (grammatische) Situationen, was ihre einzige Funktion ist.

Beispiele:

*in Bezug auf  
sowohl-als auch*<sup>31</sup>

#### C. Kommunikative Phraseologismen

Ihre Rolle liegt in der Herstellung, Definition, Beendigung und dem Vollzug kommunikativer Handlungen.

Beispiele:

*Guten Morgen  
ich meine*<sup>32</sup>

---

<sup>29</sup>BURGER, 2010, S. 36-37.

<sup>30</sup> BURGER, 2010, S. 37.

<sup>31</sup> BURGER, 2010, S. 36.

<sup>32</sup> BURGER, 2010, S. 36.



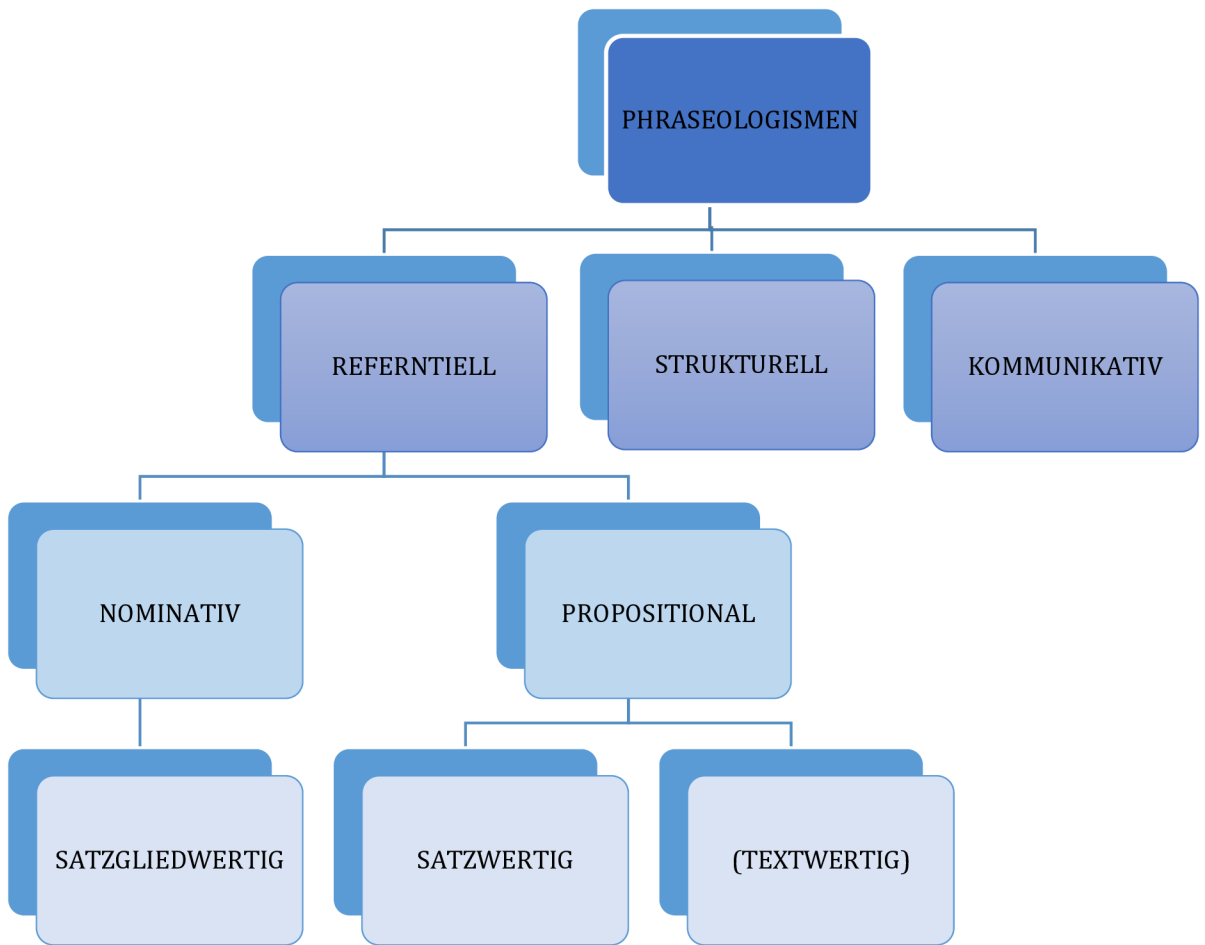


Abbildung 1 Basisklassifikation<sup>33</sup>

---

<sup>33</sup> BURGER, 2010, S. 37.

### 2.4.1.1 Nominative Phraseologismen

In der Klasse der referentiellen Phraseologismen unterhalb der Satzgrenze (= nominative Phraseologismen) gibt es eine semantische Untergliederung nach dem Grad der Idiomatizität – man unterscheidet drei Typen, wo fließende Übergänge möglich sind. Die nominativen Phraseologismen können Idiome (idiomatische Wortverbindungen), Teil-Idiome (teil-idiomatische Phraseologismen) oder Kollokationen (schwach-idiomatische Phraseologismen) sein.<sup>34</sup>

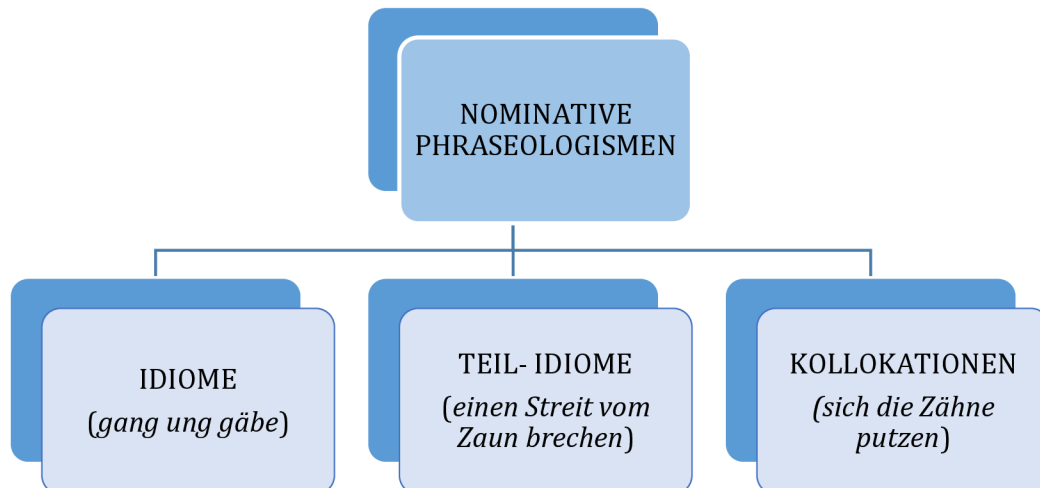


Abbildung 2 Nominative Phraseologismen<sup>35</sup>

### 2.4.1.2 Feste Phrasen

„Feste Phrasen sind satzwertige Formulierungen, die in der Regel explizit an den Kontext angeschlossen sind, entweder durch bereits verfestigte Komponenten oder auch durch ad hoc formulierte Elemente.“<sup>36</sup> Es werden vier Typen eingeführt, für die es keine festen Termini gibt:

- A. Ausdrücke dieser Gruppe sind mit Situationen verbunden – sie stellen eine Reaktion dar, also sie hängen mit vorherigen Aussagen zusammen. Sie treten am meisten in Form des ganzen Satzes auf.  
*das schlägt dem Fass den Boden aus* – „jetzt ist es aber genug, mehr kann man sich nicht gefallen lassen, das ist der Gipfel“ (DUDEN UW)<sup>37</sup>
- B. Diese Ausdrücke dienen zu direkter Ansprache des Adressaten mit den Pronomina der 2. Person. Sie sind am meisten in einem Dialog zu finden, wo

<sup>34</sup> BURGER, 2010, S. 37-38.

<sup>35</sup> BURGER, 2010, S. 30, S. 38.

<sup>36</sup> BURGER, 2010, S. 39.

<sup>37</sup> BURGER, 2010, S. 39.

der Sprecher eine Handlung des Hörers kritisiert/ kommentiert oder der Sprecher möchte den Hörer zu einer Tat bewegen.

*Ihr habt zu Hause wohl Säcke an den Türen?* – „Aufforderung die Tür zu schließen“ (DUDEN UW)<sup>38</sup>

- C. Diese Phraseologismen werden durch Partikeln, Adverbiale usw. ohne Auffälligkeit in den Kontext gesetzt. Mit den Äußerungen des Sprechers hängen diese Ausdrücke nicht zusammen.

*das Eis ist gebrochen* – „die Stimmung hat sich gelockert, die ersten Hemmungen sind beseitigt“ (DUDEN GW)<sup>39</sup>

- D. Diese Ausdrücke erhalten Subjekt, finites Verb und eine Leerstelle – dadurch ist der Phraseologismus mit dem Kontext verbunden.

*jmdm. geht ein Licht auf* – „jmd. versteht, durchschaut plötzlich etw.“<sup>40</sup>

Die Typen A, B und C gelten als Kommentare oder Wertungen der Situationen oder Verhaltensweisen der Gesprächspartner. In den Wörterbüchern erhalten sie einen pragmatischen Kommentar und keine Bedeutungserläuterung. Meistens sind diese festen Phrasen mit Drohung oder Aufforderung verbunden.<sup>41</sup>

#### 2.4.2 Spezielle Klassen

Es gibt Phraseologismen, die sich aufgrund ihrer Eigenschaften abweichen, deshalb bilden sie spezielle Klassen.

- A. Modellbildungen sind durch Struktur des Phraseologismus charakterisiert. Sie enthalten autosemantische Komponente, die lexikalisch frei ersetzt werden können.

Modell: X um X; Bedeutung des Modells kann mit „*ein X nach dem anderen*“ umschrieben werden.

Beispiel: *Flasche um Flasche*

oder Modell: von X zu x

Beispiel: *von Stadt zu Stadt*<sup>42</sup>

- B. Zwillingsformeln (auch Paarformeln genannt) werden mit Hilfe eines Musters gebildet: „*Zwei Wörter der gleichen Wortart oder auch zweimal dasselbe Wort werden mit und, einer anderen Konjunktion oder einer Präposition zu einer*

<sup>38</sup> BURGER, 2010, S. 39.

<sup>39</sup> BURGER, 2010, S. 39.

<sup>40</sup> BURGER, 2010, S. 40.

<sup>41</sup> BURGER, 2010, S. 40.

<sup>42</sup> BURGER, 2010, S. 45.

*paarigen Formel verbunden.*<sup>43</sup> Bei zwei verschiedenen Wörtern wird die Reihenfolge völlig festgelegt oder wird eine bestimmte Reihenfolge bevorzugt. Beispiel: *klipp und klar, dick und fett*<sup>44</sup>

Zwillingsformeln befinden sich oft in größeren phraseologischen Einheiten, also sie stehen nicht immer allein: *mit jmdm. durch dick und dünn gehen (jmdm. ein treuer Kamerad sein)*<sup>45</sup>

- C. Komparative Phraseologismen (auch phraseologische Vergleiche genannt) enthalten einen festen Vergleich, dessen Funktion ist, Bedeutung eines Verbs oder Adjektivs zu verstärken.

Beispiel: *frieren wie ein Schneider, jmd. ist flink wie ein Wiesel*

Der komparative Phraseologismus besteht aus drei Hauptelementen, die unterschiedlich benannt werden:<sup>46</sup>

<b>Jmd.</b>	primum/comparandum	<b>flink</b>	tertium comparationis	<b>Wiesel</b>	secundum/comparatum
	Vergleichsobjekt		tertium comparationis		Vergleichsmaß
	Vergleichsempfänger		tertium comparationis		Vergleichsspender

**Tabelle 2 Komparative Phraseologismen - Hauptelementen<sup>47</sup>**

Zu den drei Hauptelementen kommen noch Vergleichssignal – meisten *wie* – und ein Element, das primum und secundum gleichsetzt – es handelt sich am meisten um die Kopula *sein*.<sup>48</sup>

- D. Kinegramme: „*Mit Kinegrammen wird konventionalisiertes nonverbeles Verhalten sprachlich gefasst und kodiert: die Achseln zucken, die Nase rümpfen (über etw.)*.“<sup>49</sup> Wenn Phraseologismus nonverbales Verhalten bezeichnet, das heute nicht mehr praktiziert wird und gleichzeitig die phraseologische Bedeutungsebene noch erhalten geblieben ist, kann man über Pseudo – Kinegramm sprechen.<sup>50</sup>

<sup>43</sup> BURGER, 2010, S. 45.

<sup>44</sup> BURGER, 2010, S. 45.

<sup>45</sup> BURGER, 2010, S. 46.

<sup>46</sup> BURGER, 2010, S. 46.

<sup>47</sup> BURGER, 2010, S. 46.

<sup>48</sup> BURGER, 2010, S. 46.

<sup>49</sup> BURGER, 2010, S. 47.

<sup>50</sup> BURGER, 2010, S. 47.

- E. Geflügelte Worte waren in der Vergangenheit Bezeichnung für literarisch belegbare Ausdrücke. Heutzutage gilt diese Definition nicht mehr, weil diese Ausdrücke auch aus Filmen, Werbungen oder anderen Bereichen der Sprache, die nicht literarisch sind, stammen. Wichtig ist das Bewusstsein der Sprecher, dass die Quelle des Ausdrucks bestimmt wird. Beispiel: *Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage*<sup>51</sup>
- F. Autophraseologismen befinden sich typisch in literarischen Texten. Es geht um polylexikalische Ausdrücke, die im Text zu einer Art fester Wendung werden und die nur in diesem Text eine konkrete Bedeutung haben.<sup>52</sup>
- G. Onymische Phraseologismen erfüllen die Funktion von Eigennamen, d.h. sie haben die Funktion des Identifizierens.  
Beispiel: *Das Rote Kreuz, Das Weiße Haus*<sup>53</sup>
- H. Phraseologische Termini sind eine Gruppe von Ausdrücken, die sich wie Termini verhalten, d.h. sie aufweisen eine strikte Festlegung, die innerhalb des fachlichen Subsystems der Sprache funktionieren. Zahlreiche fachsprachliche Bereiche sind für den Alltag relevant: es geht um Ausdrücke, mit denen wir täglich im Kontakt sind und die allgemein bekannt sind. Beispiel: *spitzer Winkel, die Temperaturen liegen unter/über dem Gefrierpunkt*<sup>54</sup>
- I. Klischees sind Phraseologismen, die man als „abgenützt“ oder „modisch“ bezeichnen kann. Sie können als „Schlagwörter“ funktionieren, die sich auf die Linie Aufstieg-Höhepunkt-Abstieg bewegen. Beispiel: *in die falsche Richtung*<sup>55</sup>

### 2.4.3 Kollokationen

Als Kollokationen bezeichnet man feste Wortverbindungen, die nicht-idiomatisch oder nur schwach-idiomatisch sind. Es geht um Ausdrücke wie zum Beispiel: *die Zähne putzen*. Aus der semantischen Sicht kann man über alternative Formulierungen überlegen wie: *die Zähne reinigen/ waschen* – aber im Deutschen wird für die gemeinte Handlung nur eine Bestimmte Formulierung präferiert.<sup>56</sup>

Diese Wortverbindungen bestehen aus einer Basis und einem Kollokator. Die Kollokationen benehmen sich wie „enge Assoziationen“, die die Struktur unseres

---

<sup>51</sup> BURGER, 2010, S. 48.

<sup>52</sup> BURGER, 2010, S. 48.

<sup>53</sup> BURGER, 2010, S. 49.

<sup>54</sup> BURGER, 2010, S. 49-50.

<sup>55</sup> BURGER, 2010, S. 51.

<sup>56</sup> BURGER, 2010, S. 52-53.

mentalen Lexikons bilden.<sup>57</sup> „Zwischen ihren Bestandteilen gibt es lediglich „lockere Bildungskräfte“.“<sup>58</sup>

Einen Großteil von Kollokationen stellen *Substantiv-Verb-Kollokationen* dar, zu dem auch die Untergruppe der Funktionsverbgefüge (FGV) gehört. Sie bestehen aus einem Substantiv (wird aus einem Verb nominalisiert) und *semantisch „leere“ Verben*, mit denen die Aktionsart differenziert werden kann. Dann entstehen Reihen wie zum Beispiel: *zur Entscheidung kommen/bringen/stellen/stehe*n.<sup>59</sup>

#### 2.4.4 Routineformeln

Routineformeln treten in der mündlichen und auch schriftlichen Kommunikation auf. Zu der Gruppe gehören immer wiederkehrende kommunikative Handlungen, die „kommunikative Routinen“ heißen. Aus der syntaktischen Sicht sind sie heterogen, d.h. sie enthalten mindestens zwei Wörter, aber es kann auch um die ganzen Sätze handeln. In semantischer Hinsicht haben sie ihre wörtliche Bedeutung verloren, wobei sie neue Bedeutung nicht entwickelt haben. Es handelt sich um de-semantisierte Wortverbindungen mit einer bestimmten Funktion.<sup>60</sup>

Bei Routineformeln sind zwei Gruppen zu unterscheiden:

- 1) *diejenigen, die funktionell an einen bestimmten Situationstyp gebunden sind*<sup>61</sup>
- 2) *diejenigen, die situationsunabhängige kommunikative Funktionen in schriftlichen und mündlichen Texten haben*<sup>62</sup>

Es gibt allerdings keine Eins-zu-eins-Entsprechung zwischen den Typen und bestimmten Funktionen. Jeder Ausdruck erfüllt verschiedene Funktionen, aber es gibt für jeden Ausdruck eine dominante Funktion:<sup>63</sup>

<b>Routineformel</b>	<b>dominante Funktion</b>
<i>ich denke</i>	Gliederungssignal
<i>nicht wahr?</i>	Kontaktsicherung
<i>wie schon gesagt wurde</i>	äußerungskommentierende Metakommunikation

**Tabelle 3 Routineformel**<sup>64</sup>

<sup>57</sup> DONALIES, 2009, S. 65.

<sup>58</sup> DONALIES, 2009, S. 65.

<sup>59</sup> BURGER, 2010, S. 54.

<sup>60</sup> BURGER, 2010, S. 55.

<sup>61</sup> BURGER, 2010, S. 55.

<sup>62</sup> BURGER, 2010, S. 56.

<sup>63</sup> BURGER, 2010, S. 56.

<sup>64</sup> BURGER, 2010, S. 56.

Charakteristisch für Routineformeln ist ihre Variabilität. Nur einige Ausdrücke sind völlig verfestigt oder werden auf geringe Menge der Varianten beschränkt. Die Mehrheit ist durch variable lexikalische Auffüllung charakteristisch.

Die Formeln spielen eine wichtige Funktion bei Erleichterung der bestimmten kommunikativen Aufgaben. Sie haben also psycholinguistische Aspekte: Sie helfen uns im Prozess des Formulierens und werden als „Entlastung bei Formulierungsschwierigkeiten“ gebraucht.<sup>65</sup>

---

<sup>65</sup> BURGER, 2010, S. 56-57.

### 3 Theoretischer Teil - Phraseodidaktik

Das Spektrum der Fragen, die mit dem Fremdsprachenunterricht zusammenhängen, erweitert sich ständig – einen Aspekt stellt auch der Komplex Phraseologie im Fremdsprachenunterricht dar. Die grundsätzliche Frage ist, ob Phraseologie überhaupt in dem FU vermittelt werden soll. Darüber herrscht heutzutage allgemeiner Konsensus, dass dieser Bereich in dem Unterricht thematisiert werden soll, unabhängig davon, wie weit man den Begriff Phraseologie definiert.<sup>66</sup>

Häufigkeit, Adressatenbezug, Textsortenspezifität und noch andere Kriterien muss man als komplementäre Gesichtspunkte betrachten – sie bestimmen, was vom phraseologischen Material an welcher Lernstufe und mit welchen Mitteln gelehrt und gelernt werden soll.<sup>67</sup>

Zu den grundlegenden Voraussetzungen gehört die Frage, wann Phraseologismen als Lerngegenstand des Unterrichts einbezogen werden sollten. Von der Seite der Entwicklungspsychologie wird gesagt, dass Kinder vor der Stufe des formalen Denkens (etwa in dem 12. Lebensjahr) nicht fähig sind, die Redensarten zu verstehen. Aber von der Seite der Lehrer und Didaktiker wird das ganz anders gesehen. Durch Beobachtung stellt man schnell fest, dass Phraseologismen früh gebraucht werden: Phraseologismen werden teilweise im Kindergarten erworben und ab 7. Lebensjahr werden sie gebraucht.<sup>68</sup>

In der Erwerbung des Deutschen als Fremdsprache sieht das Problem anders aus. Deutschlernende, die nur wenige Kontakte mit deutschsprachigen Altersgenossen haben, müssen erst „die idiomatische Kompetenz“ im Deutschen aufbauen. Als Mitreflektion benutzen die Deutschlerner ihre phraseologische Kompetenz, die sie in der Muttersprache oder einer Zweit- bzw. Drittsprache erworben haben.<sup>69</sup>

In dem Bereich der Fremdsprachendidaktik ist eine Auffassung weit verbreitet, laut der die Phraseologismen erst im Unterricht für Fortgeschrittene behandelt werden sollen – diese sprachlichen Einheiten sind als kompliziert bezeichnet und dazu sind sie nicht notwendig zur Verständigung. Aber die Verbannung der Phraseologismen in dem Unterricht der Anfänger kann man aus mehreren Gründen als fragwürdig bezeichnen: Phraseologismen sind nicht weniger notwendig und komplizierter als andere sprachliche Einheiten (z.B. Partikeln wegen ihrer Kompliziertheit werden zuerst nur im Fortgeschrittenenunterricht behandelt, aber heutzutage werden sie in den Anfängerunterricht erfolgreich integriert). Es gibt

---

<sup>66</sup> HESSKY, 1992, S. 159.

<sup>67</sup> HESSKY, 1992, S. 161.

<sup>68</sup> KÜHN, 1992, S. 171-172.

<sup>69</sup> KÜHN, 1992, S. 172.



mehrere Typen von Phraseologismen wie Sprichwörter, z.B. Routineformeln, die situationstypisch verwendbar sind und deshalb können sie in Anfängerunterricht integriert werden – daraus ergibt sich, dass nicht alle Phraseme die gleichen Lernschwierigkeiten bereiten.<sup>70</sup>

### 3.1 Phraseologismen und der Fremdsprachenunterricht

Phraseologismen gehören ohne Zweifel zum Gebrauch von allen Sprachen, sie bereichern und verschönen den Wortschatz. Sie sind in der alltäglichen Kommunikation, journalistischen Texten oder in Fachsprachen zu finden – also sie begegnen uns auf *Schritt und Tritt*. In Phraseologismen spiegeln sich die Erfahrungen, Anschauungen, Lebensweise und auch soziale, kulturelle und gesellschaftliche Verhältnisse, mit denen der Sprachträger umgeben ist.<sup>71</sup>

Also, wenn die Phraseologismen zur alltäglichen Kommunikation geeignet sind, sollen sie auch in der Schule gelernt werden.<sup>72</sup> *Im Unterricht fehlten/fehlen auch die kommunikativen Übungen, die ermöglichen, die Phraseologismen in ihrer reproduktiv-produktiven Rolle zu üben.*<sup>73</sup> Aus methodisch- didaktischer Sicht muss man betonen, dass in den kommunikativen Aktivitäten die Wahl der Phraseologismen von verschiedenen Faktoren abhängig ist: Kommunikationssituation, Intention des Sprechers, Beziehung zwischen Kommunikationspartnern, Art der Kommunikation und des Kommunikationgegenstandes. Manchmal passiert es, dass der Lerner einen Phraseologismus nicht richtig wählt, weil er nicht weiß, in welcher Stilebene, in welchen Textorten und Kommunikationsbereichen diese Wendungen gebraucht werden.<sup>74</sup>

In dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) zeigt sich die wachsende Rolle der Phraseologismen für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz. In der Beschreibung für unterschiedliche Kompetenzniveaus ist es transparent dokumentiert:<sup>75</sup>

---

<sup>70</sup> KÜHN, 1992, S. 172-173.

<sup>71</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 44.

<sup>72</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 45.

<sup>73</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 45.

<sup>74</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 45.

<sup>75</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 45.

<b>Sprechen C2</b>	<i>Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut.</i>
<b>Lesen B2</b>	<i>Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.</i>
<b>Sprechen A2</b>	<i>Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben</i>
<b>Sprechen A1</b>	<i>Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.</i>

Tabelle 4 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen<sup>76</sup>

In GER wird auch die „linguistische Kompetenz“ definiert – zu den Komponenten dieser Kompetenz gehören auch die lexikalischen, grammatischen, semantischen und phonologischen Kompetenzen: Lexikalische Kompetenz umfasst Kenntnis des Wortschatzes und die Fähigkeit es zu verwenden. Unter lexikalischen Elementen verstehen GER-Bereiche feste Wendungen (Satzformeln, Sprichwörter und archaische Ausdrücke), idiomatische Wendungen (sind semantisch undurchsichtig wie z.B. *jmdm. einen Bären aufbinden* – Lüge erzählen), feststehende Muster, die als Ganzes gelernt und verwendet werden (*Könnte ich bitte...?*), andere feststehende Phrasen wie Funktionsverbgefüge und feste Kollokationen. Unter semantischer Kompetenz versteht man die Fähigkeit der Lernenden, die Wortbedeutung zu organisieren und es zu kontrollieren. Die Fragen der Bedeutung umfassen z.B. die Beziehung zwischen

<sup>76</sup> Beschreibung der Gemeinsamen Referenzniveaus. Goethe Institut. Zugänglich auf: <https://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm> (letzter Zugriff am 10.02.2023).

Wörtern und allgemeiner Kontext, interlexikalische Beziehungen wie Synonymie, Antonymie, Kollokation oder Übersetzungsäquivalente.<sup>77</sup> „Soziolinguistische Kompetenz betrifft die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Bewältigung der sozialen Dimension des Sprachgebrauchs erforderlich sind, wie z.B. Höflichkeitskonventionen, Redewendungen, Aussprüche, Zitate, sprichwörtliche Redensarten.“<sup>78</sup>

### 3.2 Phraseologismen aus sprachdidaktischer Sicht

In den letzten Jahren steht in dem Fremdsprachenunterricht die Kommunikativität im Vordergrund und es wächst auch das Interesse für aktiven Sprachgebrauch. Wortschatz und Wortschatzvermittlung erfahren starke Aufmerksamkeit, sie werden stark in der Fremdsprachendidaktik akzentuiert. Daraus ergibt sich, dass auch Phraseologie für den FU von großer Bedeutung ist.<sup>79</sup>

Der Deutschunterricht, unabhängig davon, ob es sich um Anfänger oder Fortgeschrittene handelt, arbeitet mit verschiedenen Arten von Redewendungen. Welche phraseologische Übungstypen realisiert werden, hängt davon ab, welches Sprachniveau die Lernende haben und welche Lernziele erfüllt werden sollen. Zur Verfügung stehen lexikalisch-reproduzierende Übungen und auch Übungen, die das Kulturwissen der Lernende erweitern und die interkulturelle Kommunikation entwickeln.<sup>80</sup>

Zu den Merkmalen der Phraseologismen gehört ihre Reproduzierbarkeit – sie werden im Unterschied zu freien Wortverbindungen beim Sprechen und Lesen nicht produziert, sondern sie werden als feste Wortkombinationen reproduziert, wenn es darankommt, dass sie in die Situation passen. Für das Verständnis der Phraseologismen sind die mit ihnen verbundenen Konnotationen wichtig, das heißt die Bedeutungselemente, die die denotative Bedeutung überlagern und die die Phraseologismen semantisch anreichern:

- die emotionalen Bedingungen des Gebrauchs (ironisch, scherzhaft, abwertend)
- die kommunikative Ebene des Gebrauchs (umgangssprachlich, salopp)
- die Funktionsbereiche des Gebrauchs von Phraseologismen (administrativ, juristisch)

---

<sup>77</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S.46.

<sup>78</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S.46.

<sup>79</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S.47.

<sup>80</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S.48.

- die Zeitgebundenheit (ob ein Phraseologismus noch zeitgemäß ist oder ist schon veraltet)<sup>81</sup>

Was die Sprachproduktion der Phraseologismen betrifft, wird sie von manchen Gefahren beeinflusst. Die nominalen Wörter werden oft korrekt verwendet, aber die Verknüpfung wird in nicht üblicher Weise vorgenommen. Für die aktive Beherrschung von Phraseologismen ist ein intensives Training wichtig, das sich in korrekten kommunikativen Situationen abspielt. Zu den geeigneten Übungstypen kann man z.B. Rollenspiel rechnen.<sup>82</sup>

### 3.2.1 Sprachdidaktische Empfehlungen

Aus sprachdidaktischer Sicht werden diese Schritte für die Arbeit mit Phraseologismen beim Fremdsprachenlernen und Fremdsprachenlehren empfohlen:

- Zuerst soll die rezeptive Kompetenz entwickelt werden – sensibel für die Idiomatizität sein. Die Deutschlernenden müssen lernen, die Redewendungen im Text zu entdecken.
- Die Redewendungen sollen immer im Kontext eingebettet sein.
- Der Lehrer soll auf die möglichen stilistischen Konnotationen hinweisen. Phraseologismen werden adressatenspezifisch und Situation entsprechend verwendet, dazu können sie zu bestimmter Stilebene angehören.
- Zur Behandlung dienen am besten authentische Texte – die Phraseologismen sind hier nicht zu gehäuft und treten textsortenspezifisch auf.
- In den literarischen Texten ist eine Reihe von Phraseologismen zu finden. Diese Textsorte bietet die Möglichkeit der Identifizierung von Phraseologismen und dazu kann man besser den Ursprung und den kulturellen Kontext reflektieren.<sup>83</sup>

## 3.3 Phraseologismen als Lernproblem

Phraseologismen gehören für den Muttersprachler zu den selbstverständlichen und gut verfügbaren Bestandteilen der Kommunikation. Aber aus der Lernerperspektive können sie zu den schwer beherrschbaren Ausdrucksmitteln gehören. Obwohl Phraseologismen als schwieriger Gegenstand betrachtet werden, sind sie ein interessanter und notwendiger Teil des Fremdsprachenunterrichts und des Fremdsprachenstudiums.<sup>84</sup> „Das Lehren einer fremden Sprache kann sich eben nicht

---

<sup>81</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S.48.

<sup>82</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 48.

<sup>83</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 49.

<sup>84</sup> LÜGER, 1997, S. 76.

damit begnügen, elementare lexikalische Einheiten und ein bestimmtes Inventar grammatischer Regeln zu vermitteln, sondern muss auch der Existenz und dem Gebrauch komplexer, nicht regulär zu bildender Einheiten wie *gang und gäbe sein, Zeter und Mordio schreien, mit Mann und Maus usw. Rechnung tragen. Insofern herrscht in der Fremdsprachendidaktik weitgehende Einigkeit, und zwar unabhängig von den jeweiligen Zielsprachen.*<sup>85</sup>

Die Arbeit mit den Phraseologismen kann auf mehreren Ebenen erfolgen:

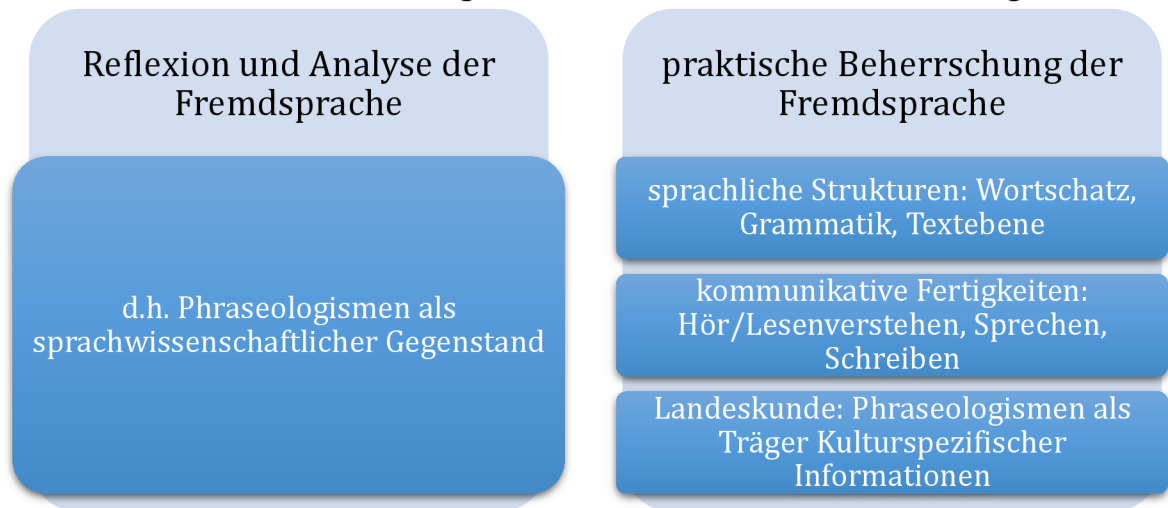


Abbildung 3 Arbeit mit Phraseologismen<sup>86</sup>

Phraseologismen werden als komplexe Sprechzeichen definiert. Aus der Lernerperspektive sind die komplexen Einheiten schwerer zu merken als die einfachen, weil sie einen größeren Speicheraufwand erfordern. Bestimmte Wendungen sind für den Lerner nicht immer transparent oder sie werden nicht richtig verstanden. Die Schwierigkeiten können auch wegen dieser Gründe beim Lernen auftauchen:<sup>87</sup>

- A. die Art der wendungsinternen Struktur – die grammatischen Regeln sind hier nicht immer produktiv: Flexionsbesonderheiten (*sich bei jmdm. lieb Kind machen*), Rektionsanomalien oder fehlender Artikel (*Schule machen*)<sup>88</sup>
- B. Vorkommen unikalener Elemente (*Fersengeld geben – schnell weglaufen*)<sup>89</sup>

Die interne Struktur der Phraseologismen kann beim Lernen Schwierigkeiten aufweisen. In manchen Beispielen gibt es Memorisierungshilfen (z.B. Alliteration),

<sup>85</sup> LÜGER, 1997, S. 76.

<sup>86</sup> LÜGER, 1997, S. 76.

<sup>87</sup> LÜGER, 1997, S. 79-80.

<sup>88</sup> LÜGER, 1997, S. 79.

<sup>89</sup> LÜGER, 1997, S. 80.

aber die morphosyntaktischen Anomalien oder unikalen Elemente müssen mitgelernt werden.<sup>90</sup>

### 3.4 Phraseodidaktischer Vierschritt

Übungen in Lehrwerken DaF oder in den speziellen Arbeitsbüchern, die mit Phraseologismen arbeiten, funktionieren wie Kontrolltests – der Lehrer kann dann feststellen, ob die Schüler die Struktur und Bedeutung der Phraseologismen gut kennen. Das Lernen über diese Kontrollübungen kann als „Vokabeldrill in Quizform“ bezeichnet werden, aber mit dem Verständnis der sprachlichen Besonderheiten der Phraseologismen rechnen sie nicht. Diese Übungen führen die Deutschlernenden nicht zum aktiven adressaten- und situationsangemessenen Gebrauch.<sup>91</sup>

Für den Unterricht DaF muss ein phraseologisches Konzept anders aussehen und muss auch anders methodisch orientiert sein. Notwendig ist dabei die Differenzierung grundlegender Lernziele:

- A. Phraseologismen aktiv verwenden – situationstypisch, textsortentypisch und adressatenspezifisch
- B. Phraseologismen erkennen und ihre Bedeutung aus der Verwendung bestimmen<sup>92</sup>

Aufgrund dieser Lernziele wird für Phraseodidaktik DaF ein Dreischritt aufgestellt. Die Deutschlernende sollen auf verschiedene Typen von Phrasemen sensibilisiert werden. Sie lernen, dass sie zuerst im Text an die Phraseologismen stoßen sollen und die unbekanntesten Phraseologismen dann entdecken. Erster Schritt besteht darin, dass man über einen Phraseologismus „stolpert“ und entdeckt, nächster Lernschritt hat dann zum Ziel, Bedeutung und Struktur des Phraseologismus zu ermitteln und zu entschlüsseln.<sup>93</sup> *„Gerade hier ist die Einbindung von Phraseologismen in nachvollziehbare situative Kontexte und Situationen unabdingbar, um die adressaten-, textsorten- und situationspezifische Angemessenheit zu sichern.“<sup>94</sup>*

Der phraseodidaktische Dreischritt sieht laut Peter Kühn so aus: entdecken - entschlüsseln - verwenden.<sup>95</sup> Heinz-Helmut Lüger kam im Jahre 1997 mit einem Zusatz – zwischen dem zweiten und dritten Schritt hat er noch einen Schritt, der festigen heißt, hinzugefügt.<sup>96</sup>

---

<sup>90</sup> LÜGER, 1997, S. 80.

<sup>91</sup> KÜHN, 1992, S. 177.

<sup>92</sup> KÜHN, 1992, S. 177-178.

<sup>93</sup> KÜHN, 1992, S. 178.

<sup>94</sup> KÜHN, 1992, S. 178.

<sup>95</sup> KÜHN, 1992, S. 178.

<sup>96</sup> LÜGER, 1997, S. 102.



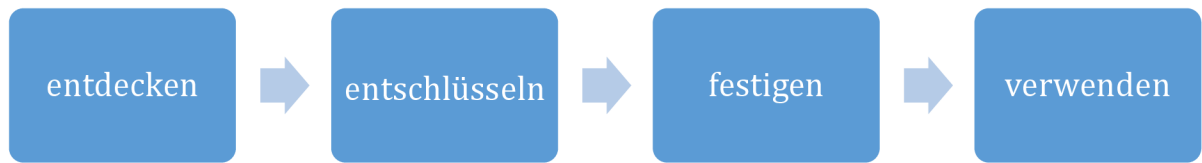


Abbildung 4 Der phraseodidaktische Vierschritt

### 3.4.1 Entdecken

Zuerst müssen die Schüler im DaF Unterricht lernen, die Typen von Phraseologismen zu entdecken. Zur Verfügung stehen verschiedene Entdeckungsprozeduren:

1. *Sensibilisierung über phraseologismustypische Struktureigenschaften:*  
 Phraseologismen unterscheiden sich von freien Wendungen und haben in der Regel eine besondere Struktur, deshalb sollen die Schüler aufmerksam sein:  
 fehlende Artikel (*Schwein haben X ein Schwein haben*),  
 Präpositionalgruppen bei adverbialen Phraseologismen (*um ein Haar*),  
 stehende Vergleiche mit Analogiebildung (*brummen wie ein Bär*), typische Struktur der Zwillingformeln (*an Ort und Stelle*)<sup>97</sup>
2. *Sensibilisierung über semantisch-syntaktische Kompatibilitäten*  
 Im Fall, dass beim Lesen des Textes der Schüler die Bedeutung der Wörter und Sätze erschließt, stellen dann die freien Wortverbindungen keine Verständnisschwierigkeiten dar. Aufgrund grammatischer und syntaktischer Regeln und der lexikalischen Bedeutungen ist der Schüler fähig, die Gesamtbedeutung der Äußerung zu entdecken. Problem kann dann der Phraseologismus verursachen, weil die Gesamtbedeutung aufgrund der Idiomatizität nicht aus Einzelbedeutungen erschließbar werden kann.<sup>98</sup>

<sup>97</sup> KÜHN, 1992, S. 178.

<sup>98</sup> KÜHN, 1992, S. 178-179.

### 3. Kontextuelle Sensibilisierung

Die semantisch „unlogischen“ Verbindungen führen dann zur kontextuellen Sensibilisierung. *„Mißverständniswitze, Wortspiele, Bilderrätsel bieten sich geradezu als „Stolpersteine“ für das Verstehen von Phraseologismen an.“*<sup>99</sup>

Diese drei Möglichkeiten der Sensibilisierung stehen nicht gegeneinander. Einige Phraseologismen entdeckt man durch ihre Struktur und andere identifiziert man lieber über den Kontext.<sup>100</sup>

#### 3.4.2 Entschlüsseln

Wenn man einen Phraseologismus im Text entdeckt, kommt es zum nächsten Schritt, also Erklären und Verstehen. Es stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung: Erste Möglichkeit ist die Entschlüsselung durch das Bild. Diese Variante kann aber problematisch sein – beim Deutschlernenden kann es zu Fehldeutungen aufgrund ähnlicher Bildentsprechungen in der Muttersprache kommen. Dazu muss man berücksichtigen, dass viele Phraseologismen und Phraseologismustypen bildlos sind. Die zweite Möglichkeit für Erklärung der Phraseologismen stellt die Benutzung von allgemeinsprachlichen und phraseologischen Wörterbüchern dar. Die dritte Möglichkeit arbeitet mit der Voraussetzung, dass nicht immer ein Wörterbuch zur Verfügung steht. Der Lernende muss lernen, entweder selbstständig oder mit Hilfe des Lehrers, die Bedeutung des Phraseologismus aus dem Kontext zu erschließen.<sup>101</sup>

#### 3.4.3 Festigen

Wie es bereits erwähnt wurde, der dritte Schritt „festigen“ war zu dem ursprünglichen Dreischritt später hinzugefügt, damit es „komplett“ und sinnvoll funktionieren kann. Laut Lüger ist die Notwendigkeit der Festigungsphase etwas, was wenig berücksichtigt wird. Diese Phase betont den Anwendungsaspekt – die phraseologischen Ausdrücke sollen ein Bestandteil der aktiven Kompetenz sein, deshalb müssen sie geübt werden.<sup>102</sup>

#### 3.4.4 Verwenden

Der vierte Schritt ist (laut Kühn) schwierig zu erreichen – für die Schüler stellt die situationsangemessene Verwendung den schwierigsten Lernbereich dar. Wie bei allen

---

<sup>99</sup> KÜHN, 1992, S. 179.

<sup>100</sup> KÜHN, 1992, S. 179.

<sup>101</sup> KÜHN, 1992, S. 179-180.

<sup>102</sup> LÜGER, 1997, S. 101-102.



Schwierigkeiten im Unterricht sollen auch hier einige Hilfestellungen angeboten werden. Damit die Schüler die Phraseologismen textsorten-, adressaten- und situationsangemessen verwenden können, muss sich der Gebrauch auf Kontext und Situationen beziehen, mit denen der Schüler vertraut ist.<sup>103</sup> „Ein erfolgsversprechender Weg, dem Deutsch Lernende Hilfestellungen bei der aktiven Beherrschung von Phraseologismen zu geben, besteht darin, ihn mit den Texten und Textsorten, in denen die Phraseologismen vorkommen, vertraut zu machen und ihm die adressatenspezifische Kennzeichnungen und spezifische situative Einbettung der Texte bzw. Textsorten zu vergegenwärtigen.“<sup>104</sup>

### 3.5 Textarbeit

Die Fertigkeit Lesen erweitert die sprachlichen Kenntnisse, hilft bei der Bildung von Verstehensprozessen und Verstehensstrategien – alle diese Kenntnisse können als übergeordnetes Ziel des Leseunterrichts bezeichnet werden. Die Verstehenstiefe des Textes kann sehr unterschiedlich sein. Welche Übungen oder Aufgaben der Lehrer auswählt, hängt von dem Grad des Verstehens ab.<sup>105</sup>

Bei der Arbeit mit fremdsprachigen Texten soll man wissen, dass es nicht notwendig ist, jedes Wort zu kennen, damit man den Text versteht. Lesen soll nicht mit Übersetzen verglichen werden. Wichtige Rolle beim Lesen spielt das Vorwissen – der Leser stellt zuerst fest, um welchen Text es handelt. Wichtige Anhaltspunkte sind Überschriften (sagen oft etwas über das Thema), Form des Textes (verraten um welcher Text es handelt – Gedicht, Märchen oder Werbetext?) und auch Abbildungen (sie helfen den Text verständlicher zu machen). Der Kontext kann uns auch helfen, wenn man nicht die Bedeutung des Wortes kennt – man kann den Satz vor und nach dem Unbekannten lesen. Die Hauptinformationen werden in Schlüsselwörtern dargestellt – damit wird gesagt, was wichtig ist oder was in dem Text als Nächstes kommen kann.<sup>106</sup>

Nach der kommunikativen Wende verstärkte sich die Benutzung von authentischen Texten in dem Fremdsprachenunterricht. Authentische Texte erfüllen die Rolle als Informationsträger und auch Kommunikationsmittel. Lesen wird als Prozess der Informationsentnahme verstanden.<sup>107</sup>

---

<sup>103</sup> KÜHN, 1992, S. 182.

<sup>104</sup> KÜHN, 1992, S. 182-183.

<sup>105</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 44.

<sup>106</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 57.

<sup>107</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 43.

Bei der Erarbeitung von Lesetexten im Fremdsprachenunterricht muss man einige Kriterien berücksichtigen: *„Einerseits ist jeder authentische Text in kulturelle, zeitliche und gesellschaftliche Bezüge eingebunden, die nicht unbedingt explizit im Text erwähnt werden. Andererseits bringt der Leser seinerseits kulturelle Prägungen und Erfahrungen mit, die seine Deutung des Textinhaltes beeinflussen.“*<sup>108</sup> Das Lesen der authentischen Texte hilft bei Vermittlung der fremdkulturellen Kenntnisse und trägt zur Bewusstmachung des kulturellen Standpunkts der Leser bei.<sup>109</sup>

### 3.5.1 Lesen als Prozess

Die Rezeption schriftlicher Texte wird als ein aktiver Prozess bezeichnet, der von Sprachwissen, Weltwissen, natürlich auch Lesererfahrungen nicht nur in der Muttersprache, sondern auch in der Fremdsprache beeinflusst wird. Lesen ist ein komplexer Prozess, der auch verschiedene Teilprozesse enthält. Mit zunehmenden Übungen werden diese Teilprozesse automatisiert und nicht mehr bewusst wahrgenommen.<sup>110</sup>

Zu diesen Teilprozessen gehören: das Wahrnehmen der schriftlichen Zeichen, Assoziieren der schriftlichen Zeichen mit den lautlichen Entsprechungen (ist mit phonetischen Kenntnissen verbunden), Assoziieren der Schriftlichen mit Wortbedeutung (damit kann der Leser den Kontext bilden), Erschließen der Lexik, die unbekannt ist und Erfassen des Textinhaltes, danach die Einordnung zu den Erfahrungen.<sup>111</sup>

Parallel zu diesen Prozessen läuft auch der Prozess der Hypothesenbildung, der mit bereits erworbenen Kenntnissen zusammenhängt. Mit der Hilfe dieser Kenntnisse aktiviert der Leser bestimmte Informationen und Schemata, die er zur rationellen Verarbeitung der Informationen aus dem gelesenen Text nutzt. <sup>112</sup> *„Lesen ist also ein ständiges Wechselspiel zwischen dem Leser, der über Hypothesen Wissen an den Text heranträgt, und dem Text, der dem Leser weitere Teilinformationen liefert, auf deren Grundlage wiederum die Bestätigung und Überprüfung der entworfenen und die Bildung weiterer Hypothesen erfolgt.“*<sup>113</sup>

---

<sup>108</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 43-44.

<sup>109</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 44.

<sup>110</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 45.

<sup>111</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 45.

<sup>112</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 45.

<sup>113</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 45.

### 3.5.2 Lesestrategien

Bei der Entwicklung des Leseverstehens ist für die Schüler sehr wichtig, gewohnt zu sein ihre Vorkenntnisse beim Textverstehen anzuwenden. Die Fähigkeiten und Kenntnisse tragen zu leichteren Texterschließung bei und sie werden als Lesestrategien bezeichnet. Sie ermöglichen dem Schüler unbekannte Texte schneller zu verstehen, erleichtern das Leseverstehen und führen auch zur Schülerautonomie.<sup>114</sup>

Die Lesestrategien zur Bedeutungserschließung verlaufen auf drei Ebenen: Bedeutungserschließen auf Wortebene, auf Satzebene und auf Textebene. Bei der Textebene handelt sich es um:

- Aufbau der Leseerwartung: Voraussagen über den Textinhalt aufgrund einer Illustration, Überschrift oder anhand des Gebrauchs topo- und typographischer Mittel
- Vorwissen und Vorerfahrungen anhand Illustrationen, Abbildungen, Tabellen usw. aktivieren
- Leseabsicht aufbauen – z.B. anhand der Aufgabenstellungen (der Leser weiß, was er sucht)
- Die Informationen im Satz/ Text zu entschlüsseln – dazu gehören Übungen wie Unterstreichen von Schlüsselwörtern oder Markierung von Kontext<sup>115</sup>

Zur Verfügung stehen auch Strategien/ Methoden zur Textschließung (nach E. Altenburg):

- Schlüsselbegriffe klären – man soll ein markanter Begriff des Textes auswählen und die Schüler sagen, was sie darunter verstehen – man sammelt Ideen und Gedanken und erst danach wird den Text gelesen und die Ideen werden damit dann verglichen
- Texte antizipieren – diese Methode arbeitet mit Hypothesenbildung. Die Schüler bekommen nur einen Teil des Textes, der sie lesen und äußern sie die Hypothesen, dann lesen sie weiter und vergleichen die Vermutungen mit dem Text
- Text rekonstruieren – die Schüler bekommen einen Text in der Form von ungeordneten Sätzen, Absätzen, Strophen usw. Die Aufgabe ist, die richtige Reihenfolge zu finden und den Text richtig einordnen. Die Schüler können Erfolg haben und nicht jedes Wort im Text kennen.<sup>116</sup>
- Text ergänzen – stellt große Hilfe bei Textstrukturierung. Das Verfahren besteht darin, dass die Schüler einen wichtigen Begriff (die Überschrift, ein Schlüsselwort) ergänzen müssen und dadurch wird intensives Lesen gefördert.

---

<sup>114</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 57.

<sup>115</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 57-58.

<sup>116</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 58.

- Text vom Ende her erschließen – zu dieser Methode wird Gruppenarbeit oder Partnerarbeit empfohlen. Zuerst wird das Textende gelesen und Informationen aus dem Ende werden zur Fragestellung gebraucht – die Fragen werden an den übrigen Text gestellt. Für diese Methode sind Texte mit einer Pointe oder lustige Texte passend.<sup>117</sup>
- Text gliedern – für diese Strategie gibt es mehrere Möglichkeiten (kurzer Text ohne Wortgrenzen präsentieren, Text ohne Redezeichen usw.).
- Texte vergleichen – der Lehrer soll zwei Texte mit einem identischen Bezugspunkt vorbereiten (z.B. zwei Texte mit dem gleichen Thema) und die Schüler suchen dann, was die Texte gemeinsam haben oder welche Unterschiede sie präsentieren.
- Texte bildnerisch umsetzen – diese Methode ist besonders für die jüngere Schüler geeignet. Bei diesem Verfahren entstehen Comics, Collagen, Zeichnungen oder Bildergeschichten. Nicht alle Texte könne wir benutzen, Texte mit vielen Gesprächen sind für diese Arbeit schwer.
- Text graphisch umsetzen – diese Methode kann nicht als etwas Einfaches bezeichnet werden. Es geht um relativ abstrakte Darstellungen von Bezügen (Beziehungen zwischen Personen) in Form von Kreisen oder Strichmännchen. Für diese Methode sind Texte mit Entwicklung menschlicher Beziehungen empfohlen.<sup>118</sup>
- Texte szenisch umsetzen – Texte mit spielbaren Handlungen sind für diese Strategie geeignet. Als Raster funktionieren gut Fragen wie: *Wer spielt mit? Was passiert? Wo spielt es sich ab?*<sup>119</sup>

Es gibt auch Lesestrategien, die man bei der Realisierung bestimmter Lesestile benutzt. Es sind mehrere Lesestile zu unterscheiden: Beim selektierenden Lesen sucht der Leser bestimmte Informationen. Das orientierende Lesen hat zum Ziel nur einen Überblick über den Textinhalt zu verschaffen.<sup>120</sup> In dem kursorischen Lesen geht es um Unterscheidung, was Wesentlich und was Unwesentlich ist – also welche Informationen sind relevant. Totales Lesen muss vollständig aufgenommen werden, es geht um exaktes *Satz-für-Satz- Rezipieren*.<sup>121</sup>

Was die Aufgaben zur Texterschließung betrifft, die Textarbeit gliedert sich in drei Phasen: Übungen vor dem Lesen (advance organizing), Übungen während des Lesens (concurrant organizing) und Übungen nach dem Lesen (post organizing).

---

<sup>117</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 59.

<sup>118</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 59.

<sup>119</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 60.

<sup>120</sup> JANÍKOVÁ, 2005, S. 60.

<sup>121</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 44.

Die erste Phase (Übungen vor dem Lesen) dient zur Aktivierung des Vorwissens auf thematische und sprachliche Ebene. Dazu dienen verschiedene Denkanstöße wie Assoziogramm, Brainstorming, thematische Gespräche, Bildbeschreibungen, Formulierung von Erwartungen und Hypothesen usw.<sup>122</sup>

Die zweite Phase (Übungen während des Lesens) zielt auf die Überprüfung des Textverständnisses ab. Die Aufgaben unterscheiden sich nach der Leseart, Textsorte und Verstehenstiefe: Multiple Choice, gezielte Fragen zu Textinhalt, Textrastern erfüllen, Bildfolgen ordnen, Schlüsselwörter unterstreichen usw.<sup>123</sup>

Die dritte Phase (Übungen nach dem Lesen) zielt auf die Erarbeitung des Textinhaltes in weiterführenden Aufgaben: an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen, die ursprüngliche Hypothesen mit dem abschließenden Verständnis vergleichen, Produktion von Zeichnungen oder Plakate, Zusammenfassungen erstellen, persönliche Stellungnahme, Diskussion und kritische Kommentierung einzelner Aussage.<sup>124</sup>

### 3.5.3 Auswahl von Texten

Damit die Schüler fähig werden die fremdsprachlichen Texte zu verstehen, ist die Arbeit mit authentischen Texten im FU notwendig. Hierbei muss man aber abwägen, welche Texte man auswählen soll – es gibt verschiedene Faktoren, mit denen man arbeiten muss.<sup>125</sup>

Erster Faktor ist das Lernziel – Was soll mit dem Text in Fremdsprachenunterricht erreicht werden? Und welche Verstehenstiefe soll erreicht werden? Zweiter Faktor stellen die Voraussetzungen der Lerngruppe dar – Über wie viele sprachliche Kenntnisse, Weltwissen und Vorwissen verfügen die Schüler? Und wie viel sind sie gewöhnt selbstständig mit Texten zu arbeiten und sie zu lesen?<sup>126</sup>

Bei dem dritten Faktor muss man den Lerngegenstand analysieren- *„Bietet der Text Anknüpfungsmöglichkeiten an die Lebenserfahrungen der Schüler und Anregungen zum Weiterlesen?“*<sup>127</sup> Sind im Text einige sprachliche Schwierigkeiten enthalten? Welche (unbekannte Wortschatz, Grammatik, Abweichungen von der Standardsprache)? Vierter Faktor heißt Bestimmung von Lernsituation – Welche Möglichkeiten bietet der Text für systematische Arbeit? Welche Möglichkeiten bietet

---

<sup>122</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 47.

<sup>123</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 47.

<sup>124</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 47-48.

<sup>125</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 46.

<sup>126</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 46.

<sup>127</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 46.

es zur Entwicklung anderer Fertigkeiten (Übungen zu dem Sprechen oder Schreiben)? Und was bedeutet es für die Vorbereitung des Textes in den Unterricht (Dauer der Lektüre, Visualisierung, Annotationen)?<sup>128</sup>

### 3.5.4 Übungstypologie

Beim Erlernen phraseologischer Ausdrücke sollte man sich an folgenden Aspekten orientieren: Zuerst ist es wichtig den Komponentenbestand zu festigen und die strukturellen Besonderheiten zu erkennen. Als Nächstes soll die Aufmerksamkeit den möglichen Einschränkungen bei der Texteinbettung und auch der Bedeutung, die ganzheitlich und nicht immer kompositionell ist, gewidmet werden.<sup>129</sup>

Lüger arbeitet mit folgenden Übungen: Die erste Gruppe stellen die formbezogenen Übungen dar. Sie zielen auf die lexikalische Zusammensetzung und eventuell auf die strukturellen Besonderheiten der Phraseologismen ab. Zu dem breiten Spektrum gehören Ergänzungs-, Kombinations-, Einsetz- und Korrekturübungen. Um eine hohe Frequenz der Übungen zu erreichen, müssen viele Phraseologismen gebraucht werden. Das aber entspricht den realen Verwendungssituationen nicht. Dieses Problem ist also Nachteil dieser Art der Übungen.<sup>130</sup> Die formbezogenen Übungen sollen die Sprachzeichenstruktur festigen helfen und damit das Erkennen und Verstehen sichern, um zur späteren Verwendung hinzuführen.

Bedeutungsbezogene Übungen treten in verschiedenen Formen auf: sie werden als Paraphrase-, Ersetzungs-, Zuordnungs- oder Einsetzaufgaben durchgeführt. Bei diesen Übungen werden häufig visuelle Materialien zugrundegelegt – der Lerner muss die entsprechenden Phraseologismen finden und zu den visuellen Darstellungen zuordnen. Man muss aber vorsichtig sein, weil die visuellen Materialien mehrdeutige Formen haben können oder zu Missverständnissen führen können.<sup>131</sup>

Die dritte Gruppe der Übungen heißt Übungen zur Textanalyse, die mit Frage der Identifizierbarkeit von Phraseologismen arbeiten. Die Übungen werden Besonderheiten und textuellen Einbettungen gewidmet. Dazu gehören die Untersuchungs- und Beschreibungsaufgaben, die die konkreten Funktionen der Phraseologismen betreffen. Anderen Schwerpunkt stellen die speziellen Textsorten dar: Lesebriefe, Kommentare oder Horoskoptexte -anhand diesen Beispieltextrn kann

---

<sup>128</sup> JANÍKOVÁ-MICHELS-MCGOVERN, 2004, S. 46.

<sup>129</sup> LÜGER, 1997, S. 100.

<sup>130</sup> LÜGER, 1997, S. 105.

<sup>131</sup> LÜGER, 1997, S. 108.

gezeigt werden, wie die Phraseologismen verwendet werden, welche Funktion sie haben und welche Modifikationen vorkommen.<sup>132</sup>

Übungen zur Textproduktion können als ein Übergang zum eigenen Gebrauch der Phraseologismen bezeichnet werden. Diese Aufgaben sind auf ausgewählte Phraseolexeme beschränkt. Als Beispiel werden Übungen wie folgende genannt: Umformulierung der Sätze in neue Konstruktionen, die wenig elliptisch sind oder verschiedene Dialogübungen/ Gesprächssituationen.<sup>133</sup>

---

<sup>132</sup> LÜGER, 1997, S. 110-111.

<sup>133</sup> LÜGER, 1997, S. 111-113.



## 4 Methode der Arbeit

Dieses Kapitel soll nahebringen, wie der praktische Teil dieser Diplomarbeit aussehen wird. Zuerst soll die Zielgruppe bestimmt werden – also für wen sind die Aufgaben für DaF Unterricht gedacht. Nächster Schritt liegt in der Vorstellung der ausgewählten Texte und in der Gestaltung der Aufgaben.

### 4.1 Zielgruppe

Weil ich an der Masaryk Universität das Fach Deutsche Sprache und Literatur als Lehramt für Mittelschulen studiere, ergibt sich daraus die Zielgruppe, auf die diese Arbeit konzentriert ist. Zu der Zielgruppe gehören Schüler und Schülerinnen, die den dritten oder vierten Jahrgang (im Alter ungefähr 17-19 Jahre) der tschechischen Mittelschulen/ Gymnasien besuchen.

In diese Jahrgänge, die zur Abiturprüfung führen, sollen die SchülerInnen laut der GER Niveau B1 oder B2 erreichen (hängt davon ab, welchen Typ von Abitur sie wählen).

Die folgende Übersicht gibt in Stichpunkten an, über welche Fertigkeiten die B1 und B2 Lernenden verfügen sollen. GER unterscheidet drei Kompetenzstufen: A – elementare Sprachverwendung, B – selbstständige Sprachverwendung, C – kompetente Sprachverwendung.<sup>134</sup>

B1 Lernender (laut GER):

- versteht die Hauptpunkte, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht
- ist fähig die meisten Situationen zu bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet
- äußert sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete
- kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten
- kann Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben
- kann kurze Begründungen oder Erklärungen zu Plänen und Ansichten geben<sup>135</sup>

---

<sup>134</sup> GER Skala. Was ist der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen?. Goethe Institut. Zugänglich auf: <https://www.goethe.de/ins/gb/de/spr/unt/kum/mdg/ver.html> (letzter Zugriff am 3.3. 2023).

<sup>135</sup> Stufen A1 – C2. Goethe Institut. Zugänglich auf: <https://www.goethe.de/ins/cz/de/spr/kon/stu.html> (letzter Zugriff am 3.3. 2023).



B2 Lernender (laut GER):

- versteht die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen
- kann im eigenen Spezialgebiet Fachdiskussionen verstehen
- kann sich fließend und spontan verständigen – ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ist ohne größere Anstrengungen auf beiden Seiten möglich
- ist fähig zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert auszudrücken
- kann einen Standpunkt zu aktuellen Fragen erläutern
- kann Vorteile und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben<sup>136</sup>

## 4.2 Die Texte aus National Geographic

Die Texte, die zur Didaktisierung gewählt werden, stammen aus der Rubrik *Geschichte und Kultur* der deutschsprachigen Version der populärwissenschaftlichen Zeitschrift *National Geographic*. Das Magazin kann man abonnieren, aber viele interessante Artikel stehen auf Web-Seiten zur Verfügung. Damit es leichter für den Leser wäre, kann er aus fünf verschiedenen Rubriken wählen: Geschichte und Kultur, Tiere, Wissenschaft, Umwelt, Reise und Abenteuer.

Bei der Wahl der Texte habe ich überlegt, was sie gemeinsam haben sollen: die Verbindung liegt in den Themen. Ich habe versucht die Artikel zu wählen, die gut in die Themen des Deutschunterrichts passen und die auch die Schüler beim Abitur nutzen können.<sup>137</sup>

Es wird also mit vier Artikeln gearbeitet:

1. Immaterielles Kulturerbe der UNESCO: Fünf neue Einträge für deutsche Traditionen<sup>138</sup>
2. Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?<sup>139</sup>

<sup>136</sup> Stufen A1 – C2. Goethe Institut. Zugänglich auf:

<https://www.goethe.de/ins/cz/de/spr/kon/stu.html> (letzter Zugriff am 3.3. 2023).

<sup>137</sup> Německý jazyk. Maturitní témata- profilová část MZ 2023. Zugänglich auf:

<http://www.gjszlin.cz/gztgm/dokumenty/maturita/2022-2023/mat-ot-nej-2023.pdf> (letzter Zugriff am 4.3. 2023).

<sup>138</sup> LAMM, Lisa. Immaterielles Kulturerbe der UNESCO: Fünf neue Einträge für deutsche Traditionen.

National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2022/03/immaterielles-kulturerbe-der-unesco-fuenf-neue-eintraege-fuer-deutsche-traditionen> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

<sup>139</sup> HANDWERK, Brian. Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?. National Geographic.

Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2019/09/woher-kommt-der-aberglaube-freitag-den-13> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

3. Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was es heute ist<sup>140</sup>
4. Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste Tag des Jahres war<sup>141</sup>

### 4.3 Struktur der Aufgaben

Was die Übungen betrifft, wird ein Versuch unternommen, die einzelnen Lesestrategien mit Übungstypologie von Heinz - Helmut Lüger zu kombinieren und den phraseodidaktischen Vierschritt zu respektieren. Zu jedem Text werden also eigene Übungen entworfen, damit die Originalität des Textes zum Ausdruck kommt.

Die Übungen werden nicht in einen Verlaufsraaster geschrieben, damit sie nicht von Dauer der Stunden abhängig werden und weil man die zeitliche Begrenzung manchmal als stressig finden kann. Das Tempo, die Lust und Laune und auch die Form der Arbeit der Klasse sind individuell – was eine Klasse interessant findet, kann für die andere langweilig sein.

Das Ziel der Aufgaben liegt darin, die Schüler und Schülerinnen mit dem Thema des Textes bekannt zu machen und die Phraseologismen aus dem Text in den Wortschatz der Schüler zu integrieren. Es wird angenommen, dass die Schüler schon theoretische Grundlagen in dem Bereich Phraseologie im FU besprochen haben.

---

<sup>140</sup> BLAKEMORE, Erin. Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was heute ist. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/12/weihnachten-historisch-wie-das-fest-zu-dem-wurde-was-es-heute-ist> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

<sup>141</sup> BLAKEMORE, Erin. Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste Tag des Jahres war. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/12/neujahr-historisch-warum-der-1-januar-nicht-immer-der-erste-tag-des-jahres-war> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

## 5 Praktischer Teil

In dem praktischen Teil wird ein Versuch unternommen, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Dieser Teil enthält vier Hauptkapitel – jedes Kapitel für einen Text und seine Übungen. In jedem Kapitel wird zuerst das Thema des Textes kurz vorgestellt und dann wird eine Liste der behandelten Phraseologismen, die aus dem Text stammen, mit ihrer Bedeutung und mit tschechischen Äquivalenten hinzugefügt. Nach der Liste der Phraseologismen werden ein paar Übungen vorgeschlagen, die mit methodisch-didaktischen Hinweisen beschrieben werden. Mit den vorgeschlagenen Übungen wird noch ein Arbeitsblatt für die Schüler hergestellt.

Bei den Übungen wird immer die Sozialform angeführt, sie muss aber nicht strikt eingehalten werden. Über Kontrolle der Übungen wird manchmal geschrieben (es soll als ein Vorschlag dienen), aber es hängt von dem Lehrer ab, wie er es macht. Ich werde das nicht anzuführen, weil wir alle ein anderes System haben, wie wir Kontrolle machen. Es ist aber selbstverständlich, dass die Kontrolle verlaufen soll, denn es notwendig für die Arbeit mit dem ganzen Arbeitsblatt ist.

Zur Erörterung der Phraseologismen wird dieses Wörterbuch, das zwei Bände enthält, benutzt:

HEŘMAN, Karel – BLAŽEJOVÁ, Markéta – GOLDHAHN, Hans a kol. Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen A-L. Praha: C.H.Beck, 2010.

HEŘMAN, Karel – BLAŽEJOVÁ, Markéta – GOLDHAHN, Hans a kol. Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen M-Z. Praha: C.H.Beck, 2010.

### 5.1 Immaterielles Kulturerbe der UNESCO: Fünf neue Einträge für Deutsche Traditionen

Der Artikel spricht über immaterielles Kulturerbe der deutschen Traditionen, die neu in der UNESCO Liste eingetragen werden. Zuerst erläutert der Artikel, was man sich unter „immaterielles Kulturerbe“ vorstellen soll, und dann werden die einzelnen Traditionen kurz beschrieben. Die Neueinträge bei der UNESCO sind die handwerkliche Apfelweinkultur, das Brieftaubwesen, die Trakehner Pferdezucht und der Willibaldsritt in Jesenwang.<sup>142</sup>

<sup>142</sup> LAMM, Lisa. Immaterielles Kulturerbe der UNESCO: Fünf neue Einträge für deutsche Traditionen. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2022/03/immaterielles-kulturerbe-der-unesco-fuenf-neue-eintraege-fuer-deutsche-traditionen> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

**Die Liste der behandelnden Phraseologismen:****einen/seinen Beitrag (zu etw.) leisten**, neutral

bei der Gestaltung/ Verwirklichung von etw. mitwirken

etw. finanziell unterstützen

přispět k něčemu, poskytnout finanční příspěvek k něčemu<sup>143</sup>**Zugang zu jmdm./etw. haben**, neutral

jmdn. besuchen/aufsuchen dürfen

sich über etw. informieren dürfen

mít přístup/otevřené dvěře k někomu, mít přístup k něčemu<sup>144</sup>**jmdm. Zu Ehren, zu Ehren von jmdm.**, neutralum jmdm. Zu ehren, aufgrund jmds. hoher Wertschätzung/Achtung/hohen Ansehens na něčí počest<sup>145</sup>

Die Liste der Phraseologismen ist nicht groß, deshalb werden die Übungen auch zum Thema des Artikels vorgeschlagen. Die deutschen Traditionen gehören selbstverständlich auch zum Thema *Feste und Bräuche*, die den Platz im FU haben sollen.<sup>146</sup>

**5.1.1 Übung vor dem Lesen**

Damit das Vorwissen der Schüler aktiviert wird, wird es gut mit einem Brainstorming vor dem Lesen des Artikels zu beginnen. Die Schüler kennen nur das Thema, den Text haben sie noch nicht zur Verfügung, um die Ideen nicht zu beeinflussen.

**Übung 1:** Was ist immaterielles Kulturerbe? Was gehört dazu? Welches immaterielle Kulturerbe kennen Sie in ihrem Land? Schreiben Sie ihre Notizen und Ideen auf das Arbeitsblatt und dann besprechen Sie es mit ihren Mitschülern.

**Sozialform:** Partnerarbeit/ Gruppenarbeit, später im Plenum besprechen und an die Tafel Ideen und Einfälle schreiben

Diese Übung bietet großen Raum für verschiedene Ideen, die mit Traditionen zusammenhängen und die die Schüler mit persönlichen Erfahrungen verbunden haben oder die sie aus der Erzählung von Großeltern oder anderen Familienmitgliedern, die auf dem Lande gelebt haben, kennen. Deshalb gibt es keine richtigen oder falschen

<sup>143</sup> DTWP, S. 221.

<sup>144</sup> DTWP, S. 2452.

<sup>145</sup> DTWP, S. 437.

<sup>146</sup> Německý jazyk. Maturitní témata- profilová část MZ 2023. Zugänglich auf: <http://www.gjszlin.cz/gztgm/dokumenty/maturita/2022-2023/mat-ot-nej-2023.pdf> (letzter Zugriff am 4.3. 2023).

Antworten, aber der Lehrer kann für sich selbst oder für Fall der Notwendigkeit Notizen machen:

**Schlüsselwörter:** Tanzen, Musik, Theater, Handwerk, mündliche Überlieferungen, Sprichwörter, Märchen, Traditionen; Ritt der Könige in Vlčnov, Fasching/ Fastnacht, das Hexenbrennen, Hochzeitsitten, erster Mai, Maibaum aufrichten, Weihnachten (goldenes Schwein, die Weihnachtsmistel, den Halbschuh werfen, das Schiffchen zu Wasser lassen, Äpfel schneiden), Ostern (grüner Donnerstag, Ostereier malen, Jungen mit Ratschen und Knarren), Festessen und Kirchweihe, Weinlesefest, Glasmacherkunst, Bierbrauerei usw.

### 5.1.2 Übungen während des Lesens

Nach dem Brainstorming wäre es nützlich, die Ideen mit dem Text zu vernetzen (welche Ideen die Schüler zuerst hatten, und worüber schreibt der Artikel), über die Phraseologismen zu stolpern und ihre Bedeutung zu entschlüsseln.

**Übung 2:** Finden Sie im Text, was das immaterielle Kulturerbe laut UNESCO ist. Welche Traditionen werden genannt?

**Sozialform:** Einzelarbeit

**Lösung:**

Zum immateriellen Kulturerbe gehören Tanz, Theater, Musik, mündliche Überlieferungen, Naturwissen und Handwerkstechniken, also es geht um lebendige Traditionen, die mit Kreativität, menschlichem Wissen und Können verbunden sind. Es werden deutsche Pflasterer- und Steinsetzer-Handwerk, die handwerkliche Apfelweinkultur, die Trakehner Zucht, das Brieftaubwesen und der Willibaldsritt in Jesenwang genannt.

**Übung 3:** Finden Sie im Text drei Phraseologismen. Versuchen Sie die Bedeutung zu erklären und tschechische Äquivalente zu finden. (Form- und Bedeutungsbezogene Übung)

**Sozialform:** Paararbeit

**Lösung:**

*leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung:*

einen Beitrag leisten - bei der Gestaltung mitwirken - přispět k něčemu

*die niederschwellige Teilnahme garantiert einen Zugang:*

Zugang zu etwas haben – etwas ist für jemanden zugänglich – mít k něčemu přístup

*Und die Tradition des jährlichen Ritts...zu Ehren des heiligen Willibards...*  
Zu Ehren von jmdm. – um jemanden zu Ehren – na něčí počest

### 5.1.3 Übungen nach dem Lesen

Nach dem Lesen wäre es gut, die Phraseologismen zu festigen und später zu verwenden – die Struktur der Phraseologismen wird für die Schüler leichter zu erkennen. Es handelt sich um Phraseologismen, die die Schüler meistens kennen, aber Übung macht den Meister.

**Übung 4:** Ergänzen Sie die Lücken mit dem passenden Wort. (formbezogene Übung)

einen Beitrag \_\_\_\_\_

\_\_ Ehren von \_\_\_\_\_

Zugang \_\_ etwas \_\_\_\_\_

**Sozialform:** Einzelarbeit

**Lösung:**

einen Beitrag **leisten, zu** Ehren von **jemandem**, Zugang **zu** etwas **haben**

**Übung 5:** Schreiben Sie drei Sätze, die die oben genannten Phraseologismen enthalten. (bedeutungsbezogene Übung, Übung zur Textproduktion)

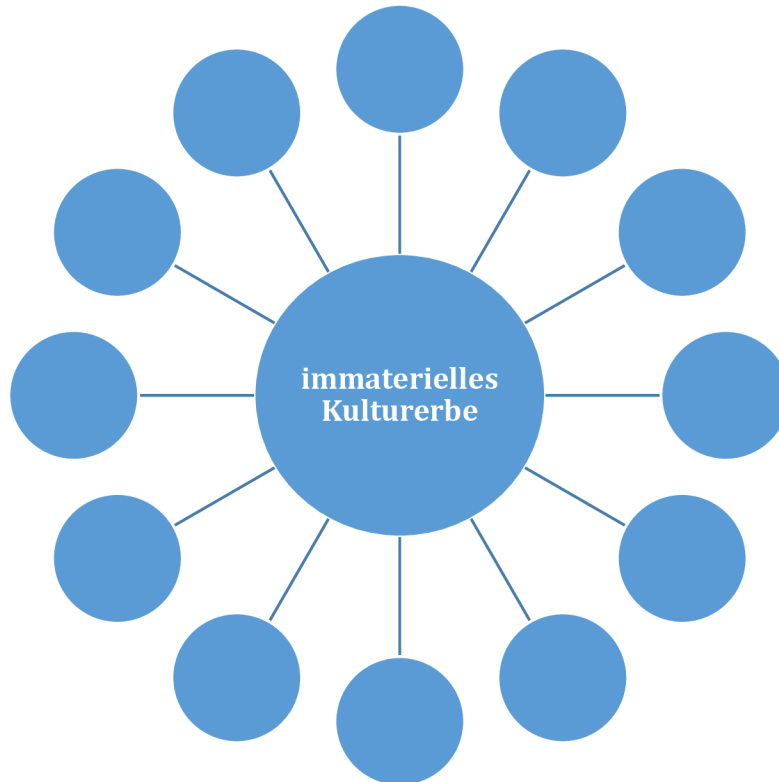
**Sozialform:** Einzelarbeit/ Paararbeit

**Lösung:** nach Fantasie der Schüler

Bemerkung: Damit die Schüler wirklich über die Phraseologismen stolpern müssen, wäre es notwendig den Schülern das Arbeitsblatt zuerst bis Übung 3 zu geben und später den Rest des Arbeitsblattes mit Übungen 4 und 5 zur Verfügung zu stellen. Der erste Teil des Arbeitsblattes sollen die Schüler verstecken bevor sie den zweiten Teil bekommen.

**5.1.4 Arbeitsblatt – Immaterielles Kulturerbe**

**Übung 1:** Was ist immaterielles Kulturerbe? Was gehört dazu? Welches immaterielle Kulturerbe kennen Sie in ihrem Land? Schreiben Sie ihre Notizen und Ideen und dann besprechen Sie es mit ihren Mitschülern.



**Übung 2:** Finden Sie im Text, was das immaterielle Kulturerbe laut UNESCO ist. Welche Traditionen werden genannt?

Immaterielles Kulturerbe	Traditionen

**Übung 3:** Finden Sie im Text drei Phraseologismen. Versuchen Sie die Bedeutung zu erklären und tschechische Äquivalente zu finden.

Phraseologismus	Bedeutung	tschechisches Äquivalent

**Übung 4:** Ergänzen Sie die Lücken mit dem passenden Wort.

einen Beitrag \_\_\_\_\_

\_\_ Ehren von \_\_\_\_\_

Zugang \_\_ etwas \_\_\_\_\_

**Übung 5:** Schreiben Sie drei Sätze, die die oben genannten Phraseologismen enthalten.

---

1.

---

2.

---

3.

---



## 5.2 Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?

Der Artikel berichtet über Paraskavedekatriaphobie, was Angst vor dem Freitag den 13. ist. Laut der Erforschung kann der Aberglaube auch die Menschen beeinflussen, die nicht abergläubisch sind. Der Text schreibt auch über Glücksbringer und Rituale, die Menschen abhalten, um das Unglück abzuwerten. Es werden auch Gründe, woher der Aberglaube an Freitag den 13. kommt, genannt und welche Zahlen man in anderen Ländern als „gefährlich“ bezeichnen kann.<sup>147</sup>

### **Die Liste der behandelnden Phraseologismen:**

#### **im Großen und Ganzen (genommen), neutral**

im Wesentlichen, von kleinen Einzelheiten abgesehen

více (či) méně, kolem dokola vzato, vcelku, celkem (vzato), zhruba, v podstatě<sup>148</sup>

#### **jmdn./etw. in Betracht ziehen/ (selten) nehmen, neutral**

jmdn./ etw. berücksichtigen/ beachten

brát/vzít v úvahu/ v potaz někoho/něco, přihlížet/ přihlédnout k někomu/něčemu, uvážit/zvážit něco, vzít/brát na něco zřetel<sup>149</sup>

#### **jmdn./sich selbst/ etw./ die Dinge im Zaum(e) halten, neutral**

etw. fest in der Hand halten, jmdn./etw. zügeln, sich beherrschen

držet někoho/něco na uzdě,

držet (pevně) otěže v rukou, pevně něco ovládat, mít všechno pod kontrolou/ pod

palcem, potlačit/potlačovat něco,

ovládat se, krotit se, mírnit se<sup>150</sup>

#### **was (auch) immer, neutral**

egal was

(ať) (navrhnu/to znamená/...) cokoli, a je jedno, co (navrhnu/to znamená/...) <sup>151</sup>

#### **der Meinung sein, dass..., neutral**

meinen, dass

domnívat se, že...; být toho názoru, že...<sup>152</sup>

<sup>147</sup> HANDWERK, Brian. Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2019/09/woher-kommt-der-aberglaube-freitag-den-13> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

<sup>148</sup> DTWP, S. 793.

<sup>149</sup> DTWP, S. 241.

<sup>150</sup> DTWP, S. 2423.

<sup>151</sup> DTWP, S. 2311.

<sup>152</sup> DTWP, S. 1370.

**verbotene Früchte**, neutral

verlockende Dinge, die verboten sind  
zakázané ovoce<sup>153</sup>

**jmdn./etw. in Ehren halten**, neutral

jmdn./etw. achten u. bewahren  
zachovat někomu/něčemu čestnou památku  
vážit si/ považovat si něčeho/ někoho, mít někoho/něčeho v úctě<sup>154</sup>

**sein Schicksal herausfordern**, neutral

sein Glück versuchen, ein Risiko eingehen  
zkusit/pokoušet štěstí, risknout něco<sup>155</sup>

**eine Chance vertun/ vorübergehen lassen/vergeben**, gehoben

eine Chance nicht nutzen  
promarnit/ zamřít/ nevyužít příležitost/ šanci<sup>156</sup>

**so oder so**, ugs.

in jedem Fall  
tak nebo tak, tak jako tak, v každým /každém případě<sup>157</sup>

**bis zum nächsten Mal!**, ugs.

Auf Wiedersehen! Tschüs  
tak někdy příště! tak zase (někdy) na shledanou/na viděnou!<sup>158</sup>

**5.2.1 Übung vor dem Lesen**

Ich persönlich denke, dass es gut ist, am Anfang der Stunde die Schüler mit dem Thema bekannt zu machen – sie wissen, was sie erwarten können und das Denken ist dann vorbereitet, auf der thematischen Ebene zu verlaufen. Diese Phase finde ich wichtig, um das Vorwissen der Klasse zu aktivieren – es ist mit persönlichen Erfahrungen gut vernetzbar. Das Thema liegt für die Schüler näher.

---

<sup>153</sup> DTWP, S. 622.

<sup>154</sup> DTWP, S. 438.

<sup>155</sup> DTWP, S. 1798.

<sup>156</sup> DTWP, S. 347.

<sup>157</sup> DTWP, S. 1955.

<sup>158</sup> DTWP, S. 1328.

**Übung 1:** Sind Sie abergläubisch? Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Freitag den 13.? Halten Sie einige Rituale? Haben Sie Glücksbringer? Sie können Notizen machen.

**Sozialform:** Gruppenarbeit - Gespräch

Die Fragen sollen die Schüler dazu bewegen, die Erfahrungen im Gespräch mit anderen Mitschülern zu teilen. Die genaue Zeit für diese Aktivität ist nicht festgelegt, weil jede Klasse mehr oder weniger kommunikativ ist – die zeitliche Grenze soll der Lehrer selbst bestimmen, weil er am besten die Klasse kennt. Nach dem Gespräch in den Gruppen, können die einzelnen Gruppen miteinander die Erfahrungen teilen und ihre Geschichte erzählen.

## 5.2.2 Übungen während des Lesens

Die Schüler sollen zuerst die Phraseologismen im Text entdecken, aber in einem Text, der nicht kurz ist und viele Phraseologismen enthält, kann es für die Schüler problematisch sein. Deshalb soll diese Übung ein bisschen den Schülern helfen, die Phraseologismen leichter zu entdecken. Jeder hat seinen am besten gedruckten Artikel zur Verfügung, damit man die Lücken ergänzen kann.

**Übung 2:** Lesen Sie den Text über den Aberglauben an Freitag den 13. und versuchen Sie die Sätze zu ergänzen.

1. „\_\_\_\_\_ denke ich, dass das passiert, weil man sich das schlimmste Ereignis deutlich vorstellt, wenn es gerade ausgesprochen wurde.“
2. „Selbst, wenn ich nicht aktiv daran glaube, bedeutet die bloße Tatsache, dass Freitag der 13. ein bekannter Bestandteil der Kultur ist, dass ich die Möglichkeit \_\_\_\_\_.“
3. „Das Ritual scheint ihnen also dabei zu helfen, ihre Bedenken \_\_\_\_\_.“
4. „Wir machen nichts Gruseliges oder prüfen zweimal, dass wir genug Benzin im Tank haben oder \_\_\_\_\_.“
5. Einige Bibelgelehrte \_\_\_\_\_ Eva Adam an einem Freitag \_\_\_\_\_ verführt hat,...
6. „Sobald sie einmal Teil der Kultur sind, \_\_\_\_\_ wir sie meist \_\_\_\_\_.“
7. „Man hat das Gefühl, wenn man das ignoriert, \_\_\_\_\_.“
8. Ironischerweise könnten Menschen, die Ihrem Aberglauben auf diese Weise nachgeben, \_\_\_\_\_, den Tag in einer etwas weniger gefährlichen Welt als sonst zu verbringen.
9. Bald ist der vermeintliche Spuk \_\_\_\_\_ aber wieder vorbei und wir haben \_\_\_\_\_ unsere Ruhe.

**Sozialform:** Einzelarbeit

**Lösung:**

1. Im Großen und Ganzen
2. in Betracht ziehe

3. in Zaum zu halten
4. was auch immer
5. sind auch der Meinung, dass; zum Kosten der verbotenen Frucht
6. halten... in Ehren
7. fördert man das Schicksal heraus
8. die Chance vertun
9. so oder so; bis zum nächsten Mal

Nach dem selbstständigen Ergänzen kann die Übung in Plenum kontrolliert werden, damit die Schüler die Phraseologismen nicht nur lesen, sondern auch hören und damit der Lehrer sicher ist, dass die Schüler die passenden Wortverbindungen ergänzt haben. Mit den Phraseologismen wird noch später gearbeitet werden, deshalb ist die richtige Form wichtig.

Laut phrasodidaktischen Vierschritts kommt zuerst die Phase des Entdeckens (Übung 2) und führt mit der Phase des Entschlusses weiter – was die einzelnen Wortverbindungen bedeuten. Die natürliche Variante ist, die festen Wortverbindungen mit der Hilfe des Textes zu verstehen. Deshalb werden die Schüler noch einmal mit dem Artikel arbeiten.

**Übung 3:** Versuchen Sie die Grundform der Phraseologismen zu schreiben und mit Hilfe des Textes die Bedeutung zu erklären. (form- und bedeutungsbezogene Übung)

**Sozialform:** Gruppenarbeit (die Schüler können gegenseitig helfen – was jemand versteht, muss nicht den anderen bekannt sein). Es ist wieder notwendig es zusammen zu erklären oder den Gruppen Lösung zu geben, damit sie es selbstständig kontrollieren und Fehler korrigieren.

**Lösung:**

im Großen und Ganzen – im Wesentlichen, von Einzelheiten abgesehen  
 etw. in Betracht ziehen – etwas berücksichtigen  
 etw. im Zaum(e) halten – etw. fest in der Hand halten  
 was (auch) immer – egal was  
 der Meinung sein, dass – meinen, dass  
 verbotene Früchte – Dinge, die verboten sind  
 etw. in Ehren halten – etwas achten, schützen  
 sein Schicksal herausfordern – Glück versuchen  
 eine Chance vertun – die Chance nicht nutzen  
 so oder so – immer, in jedem Fall  
 bis zum nächsten Mal – Auf Wiedersehen

### 5.2.3 Übungen nach dem Lesen

Nach dem Lesen sollen die Schüler die behandelnden Phraseologismen in ihrer Bedeutung kennen, deshalb soll die dritte Phase Festigen kommen. Hier kann man

verschiedene Zuordnungsübungen nutzen, damit die Struktur des Phraseologismus klar wird.

**Übung 4:** Ordnen Sie die Wortverbindungen (1-11) zu den passenden Wörtern (a-k) zu. (formbezogene Übung)

1. im Großen
2. der Meinung
3. so
4. in Ehren
5. in Betracht
6. was auch
7. Frucht
8. in Zaum
9. das Schicksal
10. bis zum
11. die Chance

- a) oder so
- b) immer
- c) zu halten
- d) herausfordern
- e) sein
- f) vertun
- g) nächsten Mal
- h) verbotene
- i) und Ganzen
- j) ziehen
- k) halten

**Sozialform:** Einzelarbeit

**Lösung:** 1I, 2E, 3A, 4K, 5J, 6B, 7H, 8C, 9D, 10G, 11F

**Übung 5:** Was bedeuten die festen Wortverbindungen in der tschechischen Sprache? Ordnen Sie die richtigen Äquivalente zu. (bedeutungsbezogene Übung)

1. im Großen und Ganzen
2. der Meinung sein, dass
3. so oder so
4. in Ehren halten
5. in Betracht ziehen
6. was auch immer
7. verbotene Frucht
8. in Zaum zu halten

- 9. das Schicksal herausfordern
- 10. bis zum nächsten Mal
- 11. die Chance vertun

- a) držet na uzdě
- b) promarnit šanci
- c) někdy příště
- d) je to jedno/ cokoliv
- e) brát v potaz
- f) něco riskovat
- g) kolem dokola
- h) tak jako tak
- i) být toho názoru
- j) zakázané ovoce
- k) mít v úctě

**Sozialform:** Einzelarbeit

**Lösung:** 1G, 2I, 3H, 4K, 5E, 6D, 7J, 8A, 9F, 10C, 11B

**Übung 6:** Wählen Sie drei (aus den oben genannten) Phraseologismen und schreiben Sie einen kurzen Text mit den ausgewählten Phraseologismen. Es muss nicht mit Aberglauben zusammenhängen. Teilen Sie dann den Text in der Gruppe mit Ihren Mitschülern mit. (Übung zur Textproduktion)

**Sozialform:** Einzelarbeit -> Gruppenarbeit

Bemerkung: Das Arbeitsblatt soll in drei Teile geteilt werden, damit die Schüler die Lösung nicht abschreiben können: Der erste Teil soll Übungen vor dem Lesen und während des Lesens enthalten (Übungen 1-3) und der zweite Teil soll nur die erste Übung nach dem Lesen enthalten (Übung 4). Der dritte Teil soll dann die übrigen zwei Übungen 5-6 enthalten. Den zweiten Teil sollen die Schüler bekommen im Fall, dass sie den ersten Teil nicht auf dem Tisch haben oder irgendwo, wo sie die Lösung sehen können. Und den dritten Teil sollen sie zuerst bekommen, wenn sie die vorherigen zwei Teile verstecken. Sie werden dann mehr darüber nachdenken und deshalb wird es später für Sie leichter die Phraseologismen in der Sprache zu verwenden.

### 5.2.4 Arbeitsblatt - der Aberglaube an Freitag den 13.

**Übung 1:** Sind Sie abergläubisch? Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Freitag den 13.? Halten Sie einige Rituale? Haben Sie Glücksbringer? Sie können Notizen machen.

**Platz für Notizen:**

**Übung 2:** Lesen Sie den Text über den Aberglauben an Freitag den 13. und versuchen Sie die Sätze zu ergänzen.

1. „\_\_\_\_\_ denke ich, dass das passiert, weil man sich das schlimmste Ereignis deutlich vorstellt, wenn es gerade ausgesprochen wurde.“
2. „Selbst, wenn ich nicht aktiv daran glaube, bedeutet die bloße Tatsache, dass Freitag der 13. ein bekannter Bestandteil der Kultur ist, dass ich die Möglichkeit \_\_\_\_\_.“
3. „Das Ritual scheint ihnen also dabei zu helfen, ihre Bedenken \_\_\_\_\_.“
4. „Wir machen nichts Gruseliges oder prüfen zweimal, dass wir genug Benzin im Tank haben oder \_\_\_\_\_.“
5. Einige Bibelgelehrte \_\_\_\_\_ Eva Adam an einem Freitag \_\_\_\_\_ verführt hat,...
6. „Sobald sie einmal Teil der Kultur sind, \_\_\_\_\_ wir sie meist \_\_\_\_\_.“
7. „Man hat das Gefühl, wenn man das ignoriert, \_\_\_\_\_.“
8. Ironischerweise könnten Menschen, die Ihrem Aberglauben auf diese Weise nachgeben, \_\_\_\_\_, den Tag in einer etwas weniger gefährlichen Welt als sonst zu verbringen
9. Bald ist der vermeintliche Spuk \_\_\_\_\_ aber wieder vorbei und wir haben \_\_\_\_\_ unsere Ruhe.

**Übung 3:** Versuchen Sie die Grundform der Phraseologismen zu schreiben und mit Hilfe des Textes die Bedeutung zu erklären.

	Phraseologismus	Bedeutung
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		
11.		





**Übung 5:** Was bedeuten die festen Wortverbindungen in der tschechischen Sprache? Ordnen Sie die richtigen Äquivalente zu.

Phraseologismus		tschechisches Äquivalent		Lösung
1	im Großen und Ganzen	A	držet na uzdě	
2	der Meinung sein, dass	B	promarnit šanci	
3	so oder so	C	někdy příště	
4	in Ehren halten	D	je to jedno/ cokoliv	
5	in Betracht ziehen	E	brát v potaz	
6	was auch immer	F	něco riskovat	
7	verbotene Frucht	G	kolem dokola	
8	in Zaum zu halten	H	tak jako tak	
9	das Schicksal herausfordern	I	být toho názoru	
10	bis zum nächsten Mal	J	zakázané ovoce	
11	die Chance vertun	K	mít v úctě	

**Übung 6:** Wählen Sie drei (aus den oben genannten) Phraseologismen und schreiben Sie einen kurzen Text mit den ausgewählten Phraseologismen. Es muss nicht mit Aberglauben zusammenhängen. Teilen Sie dann den Text in der Gruppe mit Ihren Mitschülern mit.

### 5.3 Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was es heute ist

Dieser Artikel kann man ohne Zweifel in den Stunden vor Weihnachtsferien lesen – es ist interessant und eröffnet mehrere Aspekte, die mit Weihnachten verbunden sind. Deshalb kann der Text auch in Klassen, die noch nicht Phraseologismen kennen, gelesen werden. Oder man kann den Text als Anlass zur Integration der Phraseologismen in den FU nehmen.

Laut der Überschrift kann man feststellen, dass der Artikel über Weihnachten in der Vergangenheit berichtet – es beschreibt zum Beispiel Weihnachten im Mittelalter, wie man damals diese Feste gefeiert hat. Es versucht auch zu begründen, warum wir die Weihnachten im Dezember feiern und welche Traditionen in welchen Ländern sind damit verbunden und wie sie sich etabliert haben.<sup>159</sup>

#### **Die Liste der behandelnden Phraseologismen:**

**seine/eine Rolle spielen**, neutral

seine Aufgabe erfüllen; wichtig/ einflussreich sein

sehrát svou úlohu; hrát (svou) roli, mít (svůj) význam/vliv, být důležitý<sup>160</sup>

**im Lauf(e) der Jahre**, neutral

während eines bestimmten Zeitraums (des Tages/der Woche/der Jahre/der Zeit/...)

v průběhu/během let, za celá léta<sup>161</sup>

**mehr und mehr**, neutral

immer mehr, in zunehmender Maße

čím dál (tím) víc<sup>162</sup>

**seit Urzeiten**, neutral

seit sehr langer Zeit

od nepaměti/pradávná/odjakživa<sup>163</sup>

---

<sup>159</sup> BLAKEMORE, Erin. Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was heute ist. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/12/weihnachten-historisch-wie-das-fest-zu-dem-wurde-was-es-heute-ist> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

<sup>160</sup> DTWP, S. 1696.

<sup>161</sup> DTWP, S. 1227.

<sup>162</sup> DTWP, S. 1366.

<sup>163</sup> DTWP, S. 2235.

**im Laufe / (selten) Lauf der Zeit**, neutral

allmählich, nach und nach

během doby, v průběhu doby

časem, postupně, jak čas plynul, a jak (tak) šel/běžel/plynul čas<sup>164</sup>**in Kraft treten**, neutral

gültig werden

vstoupit v platnost, nabýt platnosti, stát se platným, začít platit<sup>165</sup>**jmdn./etw. bekannt machen**, neutral

jmdn. berühmt machen

proslavit někoho/něco<sup>166</sup>**5.3.1 Übung vor dem Lesen**

Das Thema der Weihnachten ist breit und jede Familie hat ihre eigenen Sitten, welche sie einhält, welche Gerichte sie vorbereitet usw. Deshalb werde ich Platz den Schülern geben, damit sie miteinander die Informationen über Traditionen ihrer Familie tauschen. Sie werden dann bestimmt in Weihnachtsstimmung sein und werden auf den Text besser vorbereiten.

**Übung 1:** Wie feiern Sie Weihnachten? Welche Sitten halten Sie ein? Welche Gerichte bereiten Sie vor?

**Sozialform:** Gruppenarbeit

Es kann auch interessant sein, die persönlichen Erfahrungen der Schüler in der Klasse zu vergleichen – jemand kann die Traditionen mit der ganzen Klasse teilen.

**5.3.2 Übungen während des Lesens**

Die erste Phase der phraseodidaktischen Vierschritt ist Entdecken – die Schüler sollen während des Lesens über die Phraseologismen stolpern. Damit es einfacher wäre und damit auch die Klassen, die weniger Erfahrungen mit Phraseologismen haben, mit dem Artikel arbeiten können, wird in der Übung Hilfe geleistet.

**Übung 2:** Während des Lesens des Artikels versuchen Sie die Phraseologismen zu entdecken. Sie haben einige Wörter als Hilfe, damit das Suchen nicht so anstrengend wird. Es ist möglich die Wörter entweder vor oder nach zu ergänzen. (formbezogene Übung)

Rolle

---

<sup>164</sup> DTWP, S. 1227.

<sup>165</sup> DTWP, S. 1159.

<sup>166</sup> DTWP, S. 222.

der Jahrhunderte  
mehr  
schon  
im Laufe  
in Kraft  
bekannt

**Sozialform:** Paararbeit (für die Anfänger ist es leichter zu zweit zu arbeiten)

**Lösung:**

**spielen eine** Rolle  
**im Laufe** der Jahrhunderte  
mehr **und mehr**  
schon **seit Urzeiten**  
im Laufe **der Zeit**  
**trat** in Kraft  
bekannt **machten**

**Übung 3:** Versuchen Sie in die Tabelle die Grundform der Phraseologismen zu schreiben. Mit Hilfe des Textes versuchen Sie auch die tschechischen Äquivalente zu den Phraseologismen zu finden. (bedeutungsbezogene Übung)

**Sozialform:** Paararbeit (für die Anfänger ist es leichter zu zweit zu arbeiten)

**Lösung:**

eine Rolle spielen – hrát (svou) roli/ úlohu  
im Laufe der Jahrhunderte – v průběhu let, v průběhu století  
mehr und mehr – čím dál tím víc  
schon seit Urzeiten – od nepaměti  
im Laufe der Zeit – časem, postupně  
in Kraft treten – vstoupit v platnost  
bekannt machen – proslavit někoho/ něco

Die dritte Übung liegt schon in der zweiten Phase des phraseodidaktischen Vierschritts Entschlüsseln. Die Schüler sollen fähig werden, mit Hilfe des Textes die Phraseologismen zu verstehen und die Äquivalente ohne größere Probleme zu finden. Es geht um Phraseologismen, die man ganz üblich auch in der tschechischen Sprache verwendet.

### 5.3.3 Übungen nach dem Lesen

Die dritte Phase des Vierschritts – Festigen – soll jetzt nach dem Lesen integriert werden, um in die Phase Verwenden weiterzuführen kann. In der dritten Phase sollen die festen Wortverbindungen geübt werden.

**Übung 4:** Sie werden jetzt zu zweit arbeiten. Sie haben 7 Kärtchen zur Verfügung, wo die einzelnen Phraseologismen geschrieben sind. Nehmen Sie immer ein Kärtchen und beschreiben Sie Ihrem Mitschüler den Phraseologismus mit eigenen Wörtern. Sie

können nicht die Wörter auf dem Kärtchen benutzen. Der Mitschüler muss das Rätsel erraten. Dann wechseln Sie die Rollen. (Übung zur Textanalyse)

**Sozialform:** Paararbeit

Die Schüler müssen in dieser Übung nicht nur sprechen, sondern auch hören, was der Mitschüler sagt. Sie werden auch die anderen zwei Fertigkeiten üben, nicht nur schreiben und lesen.

**Übung 5:** Formulieren Sie die Sätze um und benutzen Sie dabei die Phraseologismen aus dem Angebot. (bedeutungsbezogene Übung)

Schon seit Urzeiten, eine Rolle spielen, bekannt machen, in Kraft treten

1. Die christlichen Wurzeln sind heutzutage für Weihnachten nicht wichtig.
2. Die Winterfeste haben die Menschen immer gefeiert.
3. Seit dem Jahre 1659 war in den Vereinigten Staaten ein Weihnachtsverbot gültig.
4. Der Weihnachtsmann ist in den Vereinigten Staaten wegen der Illustrationen von Thomas Nast berühmt.

**Sozialform:** Einzelarbeit

**Lösung:** (zum Beispiel – die Schüler können mehr kreativ sein)

1. Die christlichen Wurzeln spielen heutzutage für Weihnachten keine Rolle.
2. Schon seit Urzeiten haben die Menschen Winterfeste gefeiert.
3. Im Jahre 1659 trat in den Vereinigten Staaten ein Weihnachtsverbot in Kraft.
4. Die Illustrationen von Thomas Nast machten/ machen der Weihnachtsmann in den Vereinigten Staaten berühmt.

**Übung 6:** Schreiben Sie einen kurzen Text über Weihnachten und benutzen Sie dabei mindestens drei feste Wortverbindungen aus dem Angebot. (Übung zur Textproduktion)

eine Rolle spielen – mehr und mehr – in Kraft treten – im Laufe der Zeit – schon seit Urzeiten – bekannt machen

**Sozialform:** Einzelarbeit

Bemerkung: Die Kärtchen aus der Übung 4 muss der Lehrer vorher vorbereiten (ausdrucken und mit der Schere zerschneiden) – sie stehen zur Verfügung auf dem Arbeitsblatt.

### 5.3.4 Arbeitsblatt – Weihnachten historisch

**Übung 1:** Wie feiern Sie Weihnachten? Welche Sitten halten Sie ein? Welche Gerichte bereiten Sie vor?

**Platz für Notizen:**

--

**Übung 2:** Während des Lesens des Artikels versuchen Sie die Phraseologismen zu entdecken. Sie haben einige Wörter als Hilfe, damit das Suchen nicht so anstrengend wird. Es ist möglich die Wörter entweder vor oder nach zu ergänzen.

\_\_\_\_\_

Rolle

\_\_\_\_\_

der Jahrhunderte

\_\_\_\_\_

mehr

\_\_\_\_\_

schon

\_\_\_\_\_

im Laufe

\_\_\_\_\_

in Kraft

\_\_\_\_\_

bekannt

\_\_\_\_\_

**Übung 3:** Versuchen Sie in die Tabelle die Grundform der Phraseologismen zu schreiben. Mit Hilfe des Textes versuchen Sie auch die tschechischen Äquivalente zu den Phraseologismen zu finden

Phraseologismus in Grundform	tschechisches Äquivalent

**Übung 4:** Sie werden jetzt zu zweit arbeiten. Sie haben 7 Kärtchen zur Verfügung, wo die einzelnen Phraseologismen geschrieben sind. Nehmen Sie immer ein Kärtchen und beschreiben Sie Ihrem Mitschüler den Phraseologismus mit eigenen Wörtern. Sie können nicht die Wörter auf dem Kärtchen benutzen. Der Mitschüler muss das Rätsel erraten. Dann wechseln Sie die Rollen.

- \_\_\_\_\_
- Rolle spielen
- \_\_\_\_\_
- im Laufe der Jahrhunderte
- \_\_\_\_\_
- seit Urzeiten
- \_\_\_\_\_
- mehr und mehr
- \_\_\_\_\_
- im Laufe der Zeit
- \_\_\_\_\_
- in Kraft treten
- \_\_\_\_\_
- bekannt machen
- \_\_\_\_\_



**Übung 5:** Formulieren Sie die Sätze um und benutzen Sie dabei die Phraseologismen aus dem Angebot.

schon seit Urzeiten – eine Rolle spielen – bekannt machen – in Kraft treten

1. Die christlichen Wurzeln sind heutzutage für Weihnachten nicht wichtig

2. Die Winterfeste haben die Menschen immer gefeiert.

3. Seit dem Jahre 1659 war in den Vereinigten Staaten ein Weihnachtsverbot gültig.

4. Der Weihnachtsmann ist in den Vereinigten Staaten wegen der Illustrationen von Thomas Nast berühmt.

---

**Übung 6:** Schreiben Sie einen kurzen Text über Weihnachten und benutzen Sie dabei mindestens drei feste Wortverbindungen aus dem Angebot.

eine Rolle spielen – mehr und mehr – in Kraft treten – im Laufe der Zeit – schon seit Urzeiten – bekannt machen

#### 5.4 Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste Tag des Jahres war

Dieser Artikel über Neujahr finde ich sehr interessant, weil es gut mit dem Fach Geschichte vernetzbar ist. Ideale Zeit für Arbeit mit dem Text meiner Meinung nach ist im Januar, nach Weihnachtsferien, wann die Lehrer die Schüler wieder motivieren um zu arbeiten. Der Text kann Eis brechen und die Lust wecken.

Der Artikel berichtet darüber, wie es dazu kam, dass wir heutzutage den ersten Januar als ersten Tag des Jahres feiern. Es spricht über den ersten Kalender in dem Alten Rom, wie hat das Jahr laut der Mondphasen ausgesehen und wie sind der Julianische und Gregorianische Kalender entstanden. Der Text beschreibt gut auch die Probleme, die mit Jahreswechsel oder mit Schaltmonaten verbunden sind.<sup>167</sup>

---

<sup>167</sup> BLAKEMORE, Erin. Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste Tag des Jahres war. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und->

**Die Liste der behandelnden Phraseologismen:****einen Namen haben**, neutral

berühmt sein

mít (už) jméno, být (už) proslulý/slavný<sup>168</sup>**etw. geht zu Ende**, neutral

etw. endet/ hört auf; etw. ist fast verbraucht; es ist Schluss mit etw.

něco končí/skončí, něco se chýlí ke konci; něco brzo dojde, něco je skoro pryč, skoro/brzo dojde; něco je u konce<sup>169</sup>**Höhen und Tiefen**, neutral

Aufstieg und Fall

vzestup a/i pád/pokles, vzestupy a/i pády<sup>170</sup>**zum Einsatz kommen/gelangen**, neutral

eingesetzt werden

používat se, být použit; uplatňovat se/uplatnit se, nastoupit; být nasazen, nastoupit<sup>171</sup>**in einem Zuge**, neutral

ohne Unterbrechung

v jednom kuse/ bez zastávky/ zastavení, na jeden zátah/ jedním tahem, bez přestávky/přerušeni<sup>172</sup>**den Ruf eines/einer... haben**, neutral

als... bekannt sein

mít pověst/ být známý jako...<sup>173</sup>**aus dem Takt kommen/geraten**, neutralverwirrt werden/ sich verwirren lassen, durcheinander kommen, den Überblick verlieren; nicht mehr richtig funktionieren; den Rhythmus/ das Tempo verlieren  
vypadnout z konceptu, nechat se vyvést z míry; přestat správně fungovat, selhávat, vynechávat; vypadnout z rytmu/ z tempa, ztratit rytmus/tempo<sup>174</sup>

[kultur/2021/12/neujahr-historisch-warum-der-1-januar-nicht-immer-der-erste-tag-des-jahres-war](https://www.kultur/2021/12/neujahr-historisch-warum-der-1-januar-nicht-immer-der-erste-tag-des-jahres-war)  
(letzter Zugriff am 4.3.2023).

<sup>168</sup> DTWP, S. 1450.

<sup>169</sup> DTWP, S. 471.

<sup>170</sup> DTWP, S. 973.

<sup>171</sup> DTWP, S. 455.

<sup>172</sup> DTWP, S. 2449.

<sup>173</sup> DTWP, S. 1713.

<sup>174</sup> DTWP, S. 2105.

**im Laufe / (selten) Lauf der Zeit**, neutral

allmählich, nach und nach

během doby, v průběhu doby

časem, postupně, jak čas plynul, a jak (tak) šel/běžel/plynul čas<sup>175</sup>**im Großen und Ganzen (genommen)**, neutral

im Wesentlichen, von kleinen Einzelheiten abgesehen

více (či) méně, kolem dokola vzato, vcelku, celkem (vzato), zhruba, v podstatě<sup>176</sup>**mit etw. im/in Einklang stehen/sein**, neutral

mit einem Sachverhalt übereinstimmen

být v souladu/ve shodě s něčím, shodovat se s něčím<sup>177</sup>**nach wie vor**, neutral

wie bisher

jako dříve, stále/pořád (stejně/dál), i nadále, furt (stejně)<sup>178</sup>**etw. zur Folge haben**, neutral

zu etw. führen

mít za následek něco, způsobit něco<sup>179</sup>**5.4.1 Übung vor dem Lesen**

Im Fall, dass man diesen Text im Januar liest und damit arbeitet, wäre es gut, dass die Schüler kurz berichten, was Sie am Neujahr gemacht haben. Meiner Meinung nach sind die persönlichen Erfahrungen, die mit dem Thema der Stunde/ der Lektion zusammenhängen, immer ein guter Einfall, wie die Schüler zur Mitarbeit zu bewegen sind.

**Übung 1:** Besprechen Sie mit Ihren Mitschülern, was Sie am ersten Tag des Jahres gemacht haben. Wie haben Sie die Zeit verbracht? Mit wem? Was haben Sie gegessen? Haben Sie etwas Spezielles zum Essen vorbereitet, weil sie abergläubisch sind? Schreiben Sie Ihre Antworten in das Bild. (Das Bild ist auf dem Arbeitsblatt.)

**Sozialform:** Gruppenarbeit

---

<sup>175</sup> DTWP, S. 1227.

<sup>176</sup> DTWP, S. 793.

<sup>177</sup> DTWP, S. 452.

<sup>178</sup> DTWP, S. 1433.

<sup>179</sup> DTWP, S. 597.

**Lösung:** kann individuell sein, aber z.B.: Linsensuppe/ Linsenbrei kochen und essen (um viel Geld im Neujahr zu haben), kein Geflügelfleisch essen, denn das Glück kann in dem neuen Jahr wegfliegen

#### 5.4.2 Übungen während des Lesens

Während des Lesens es soll zur ersten Phase des phrasodidaktischen Vierschritts kommen. Der Text ist voll von verschiedenen Phraseologismen, die fast alle ein Substantiv enthalten. Die Schüler sollen deshalb die Phraseologismen mit Hilfe des Substantivs entdecken.

**Übung 2:** Lesen Sie den Text über Neujahr und mit der Hilfe der Substantive und eines Vergleichspartikels versuchen Sie die Phraseologismen zu finden. Schreiben Sie die Phraseologismen genau in der Form heraus, wie sie in dem Text stehen. (formbezogene Übung)

Name

Ende

Tiefe

Einsatz

Zuge

Ruf

Takt

Laufe

Ganzen

Einklang

wie

Folge

**Sozialform:** Einzelarbeit (man hat genug Zeit für das Suchen und kann sich vielleicht besser konzentrieren)

**Lösung:**

einen Namen hatte

geht das alte Jahr zu Ende

Höhen und Tiefen

zum Einsatz kommt

im Zuge

den Ruf hatte

kam aus dem Takt

im Laufe

zum Einsatz kam

im Großen und Ganzen

im Einklang war

nach wie vor

hat zur Folge

Die nächste Übung passt in der zweiten Phase des phraseodidaktischen Vierschritts Entschlüsseln. Die Bedeutung der Phraseologismen soll dabei entdeckt werden.

**Übung 3:** Mit Hilfe des Textes versuchen Sie die Bedeutung der Phraseologismen zu entdecken. Ordnen Sie dann die tschechischen Äquivalente (A-L) zu den deutschen Phraseologismen (1-12) zu. (bedeutungsbezogene Übung)

1. einen Namen haben
2. etw. geht zu Ende
3. Höhen und Tiefen
4. zum Einsatz kommen
5. in einem Zuge
6. den Ruf haben
7. aus dem Takt kommen
8. im Laufe
9. im Großen und Ganzen
10. in Einklang sein
11. nach wie vor
12. etw. zur Folge haben

- A. jako dříve, stále, pořád
- B. v průběhu doby
- C. vypadnout z konceptu
- D. v jednom kuse
- E. něco končí
- F. více či méně, kolem dokola vzato
- G. mít jméno, být známý
- H. způsobit něco, mít něco za následek
- I. uplatnit se, používat se
- J. mít pověst
- K. vzestupy a pády
- L. být v souladu, shodovat se

**Sozialform:** Paararbeit

**Lösung:** 1G, 2E, 3K, 4I, 5D, 6J, 7C, 8B, 9F, 10L, 11A, 12H

### 5.4.3 Übungen nach dem Lesen

Der dritte Schritt bei der Arbeit mit Phraseologismen soll die Wendungen festigen, damit sie später in der sprachlichen Produktion verwendet werden können. Bei

Festigen der Wortverbindungen sollen sie immer wieder wiederholt werden, damit die Struktur und ihre Besonderheiten klar werden.

**Übung 4:** Achten Sie auf die richtige Form der Phraseologismen und ergänzen sie die Lücken mit den Wörtern aus dem Angebot. Sie müssen das Wort aus dem Angebot fast immer ändern, damit es korrekt wird (Bemerkung: die bestimmten Artikel sind korrekt). (Übung zur Textanalyse)

Große, zum, zur, Höhe, nach, Einklang, Ruf, ein, Tiefe, Name, Lauf, gehen, Ganze, dem, kommen, kommen, haben, vor, den, dem

1. \_\_\_\_ \_\_\_\_ haben
2. etwas \_\_\_\_ zu Ende
3. \_\_\_\_ und \_\_\_\_
4. \_\_\_\_ Einsatz \_\_\_\_
5. in \_\_\_\_ Zuge
6. \_\_\_\_ \_\_\_\_ haben
7. aus \_\_\_\_ Takt \_\_\_\_
8. im \_\_\_\_
9. im \_\_\_\_ und \_\_\_\_
10. in \_\_\_\_ sein
11. \_\_\_\_ wie \_\_\_\_
12. etwas \_\_\_\_ Folge \_\_\_\_

**Sozialform:** Einzelarbeit (jeder hat sein eigenes System, braucht Ruhe, um die Phraseologismen zu festigen)

**Lösung:**

1. **einen Namen** haben
2. etw. **geht** zu Ende
3. **Höhen** und **Tiefen**
4. **zum** Einsatz **kommen**
5. in **einem** Zuge
6. **den Ruf** haben
7. aus **dem** Takt **kommen**
8. im **Laufe**
9. im **Großen** und **Ganzen**
10. in **Einklang** sein
11. **nach** wie **vor**
12. etw. **zur** Folge **haben**

**Übung 5:** Sie haben jetzt Kärtchen zur Verfügung – Sie sollen immer den Phraseologismus mit seiner Bedeutung (deutsch erklärt) zuordnen. (bedeutungsbezogene Übung)

1. einen Namen haben
  2. etw. geht zu Ende
  3. Höhen und Tiefen
  4. zum Einsatz kommen
  5. in einem Zuge
  6. den Ruf haben
  7. aus dem Takt kommen
  8. im Laufe
  9. im Großen und Ganzen
  10. in Einklang sein
  11. nach wie vor
  12. etw. zur Folge haben
- 
- A. bekannt sein
  - B. Aufstieg und Fall
  - C. nach und nach
  - D. übereinstimmen
  - E. berühmt sein
  - F. wie bisher
  - G. etwas hört auf
  - H. eingesetzt werden
  - I. zu etwas führen
  - J. von kleinen Einzelheiten abgesehen
  - K. ohne Unterbrechung
  - L. den Rhythmus/ das Tempo verlieren

**Sozialform:** Paararbeit

**Lösung:** 1E, 2G, 3B, 4H, 5K, 6A, 7L, 8C, 9J, 10D, 11F, 12I

**Übung 6:** Schreiben Sie einen kurzen Text über Neujahr – Sie erzählen eine Geschichte, was am 1. Januar passiert ist. Sie sollen mindestens 5 Phraseologismen aus dem Angebot benutzen. Die Fantasie hat keine Grenze – seien Sie kreativ! (Übung zur Textproduktion)

einen Namen haben – etw. geht zu Ende – Höhen und Tiefen – zum Einsatz kommen – in einem Zuge – den Ruf haben – aus dem Takt kommen – im Laufe – im Großen und Ganzen – in Einklang sein – nach wie vor – etw. zur Folge haben



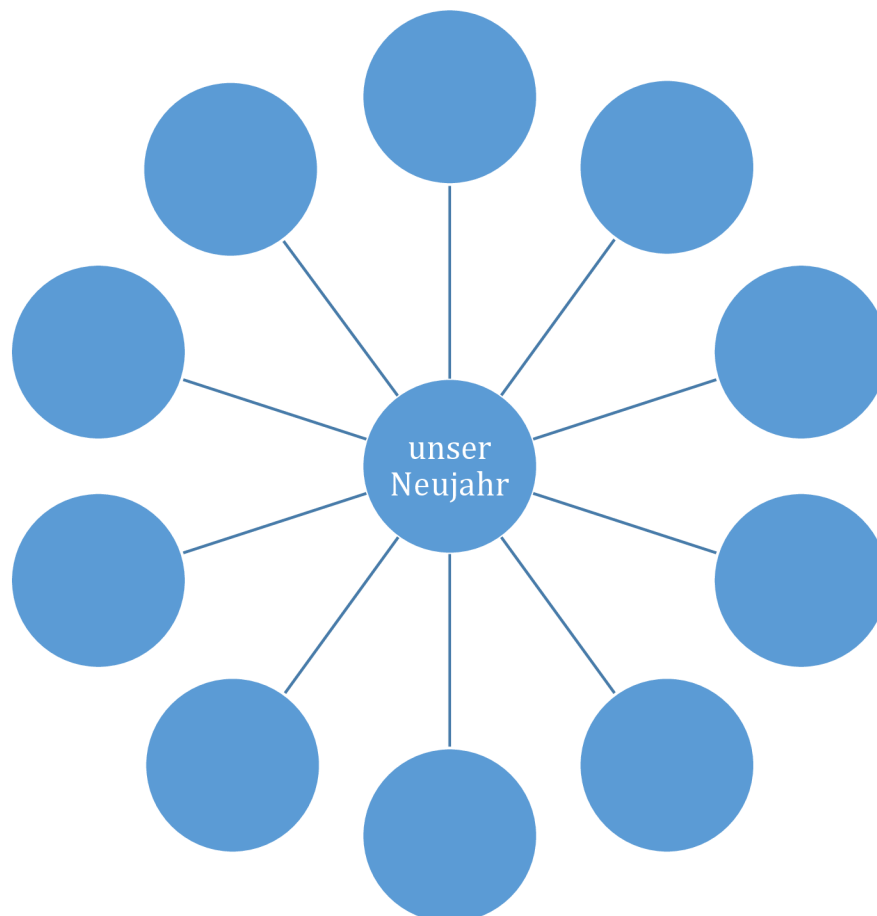
**Sozialform:** Gruppenarbeit (zu dritt oder zu viert)

Bemerkung 1: Die Kärtchen aus der Übung 5 muss der Lehrer vorher vorbereiten (ausdrucken und mit der Schere zerschneiden) – sie stehen zur Verfügung auf dem Arbeitsblatt.

Bemerkung 2: Das Arbeitsblatt soll in vier Teile geteilt werden: der erste Teil enthält Übungen 1 und 2, dann sollen die Schüler die Übungen einstecken, damit sie die Lösung für andere Übungen nicht haben. Der zweite Teil besteht nur aus Übung 3, dann sollen die Schüler wieder die Übung wegmachen. Der dritte Teil ist wieder nur eine Übung – und zwar Übung 4, dann soll es wieder versteckt werden. Der vierte Teil besteht aus Übungen 5 und 6.

#### 5.4.4 Arbeitsblatt – Neujahr historisch

**Übung 1:** Besprechen Sie mit Ihren Mitschülern, was Sie am ersten Tag des Jahres gemacht haben. Wie haben Sie die Zeit verbracht? Mit wem? Was haben Sie gegessen? Haben Sie etwas Spezielles zum Essen vorbereitet, weil sie abergläubisch sind? Schreiben Sie Ihre Antworten in das Bild.



**Übung 2:** Lesen Sie den Text über Neujahr und mit der Hilfe der Substantive und eines Vergleichspartikels versuchen Sie die Phraseologismen zu finden. Schreiben Sie die Phraseologismen genau in der Form heraus, wie sie in dem Text stehen.

---

**Name**

---

**Ende**

---

**Tiefe**

---

**Einsatz**

---

**Zuge**

---

**Ruf**

---

**Takt**

---

**Laufe**

---

**Ganzen**

---

**Einklang**

---

**wie**

---

**Folge**

---

**Übung 3:** Mit Hilfe des Textes versuchen Sie die Bedeutung der Phraseologismen zu entdecken. Ordnen Sie dann die tschechischen Äquivalente (A-L) zu den deutschen Phraseologismen (1-12) zu.

	Phraseologismus	Lösung	Tschechisches Äquivalent
1	einen Namen haben	A	jako dříve, stále, pořád
2	etw. geht zu Ende	B	v průběhu doby
3	Höhen und Tiefen	C	vypadnout z konceptu
4	zum Einsatz kommen	D	v jednom kuse
5	in einem Zuge	E	něco končí
6	den Ruf haben	F	více či méně, kolem dokola vzato
7	aus dem Takt kommen	G	mít jméno, být známý
8	im Laufe	H	způsobit něco, mít něco za následek
9	im Großen und Ganzen	I	uplatnit se, používat se
10	in Einklang sein	J	mít pověst
11	nach wie vor	K	vzestupy a pády
12	etw. zur Folge haben	L	být v souladu, shodovat se

**Übung 4:** Achten Sie auf die richtige Form der Phraseologismen und ergänzen sie die Lücken mit den Wörtern aus dem Angebot. Sie müssen das Wort aus dem Angebot fast immer ändern, damit es korrekt wird (Bemerkung: die bestimmten Artikel sind korrekt).

Große, zum, zur, Höhe, nach, Einklang, Ruf, ein, Tiefe, Name, Lauf, gehen,  
Ganze, dem, kommen, kommen, haben, vor, den, dem

1. \_\_\_\_\_ haben

2. etwas \_\_\_\_\_ zu Ende

3. \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_

4. \_\_\_\_\_ Einsatz \_\_\_\_\_

5. in \_\_\_\_\_ Zuge

6. \_\_\_\_\_ haben

7. aus \_\_\_\_\_ Takt \_\_\_\_\_

8. im \_\_\_\_\_

9. im \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_

10. in \_\_\_\_\_ sein

11. \_\_\_\_\_ wie \_\_\_\_\_

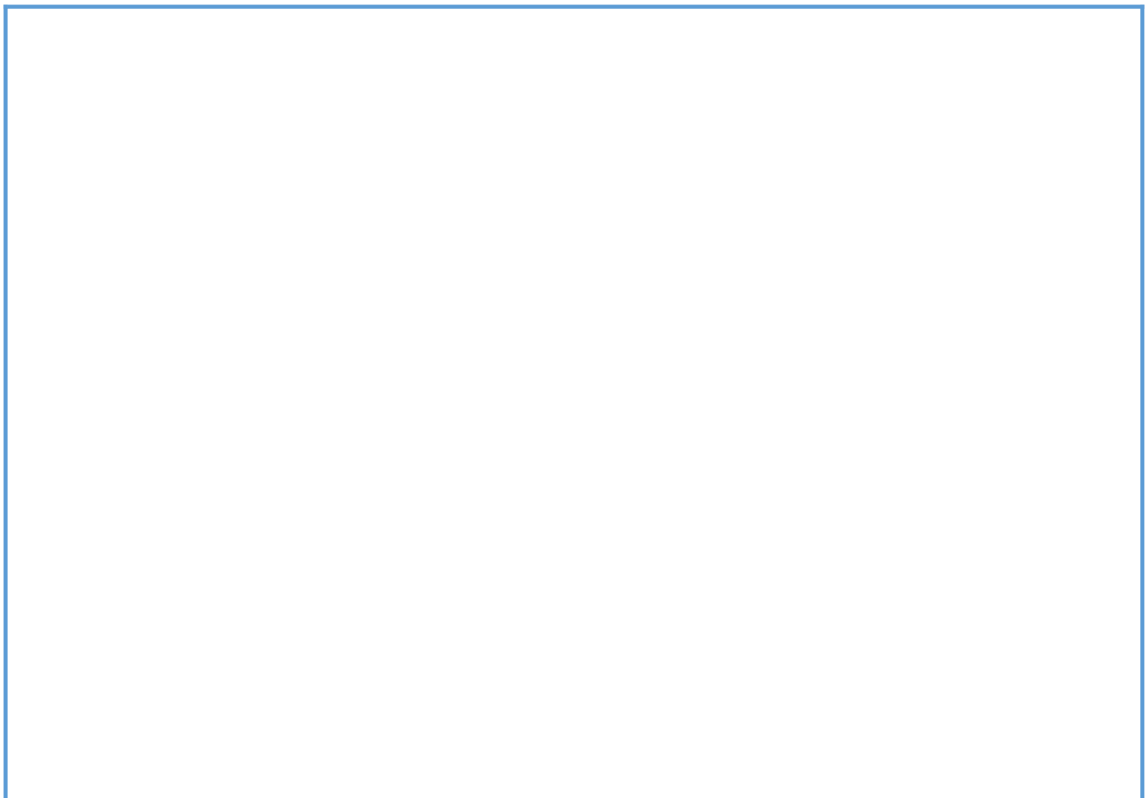
12. etwas \_\_\_\_\_ Folge \_\_\_\_\_

**Übung 5:** Sie haben jetzt Kärtchen zur Verfügung – Sie sollen immer den Phraseologismus mit seiner Bedeutung (deutsch erklärt) zuordnen.

Phraseologismus		Bedeutung	
1	einen Namen haben	A	bekannt sein
2	etw. geht zu Ende	B	Aufstieg und Fall
3	Höhen und Tiefen	C	nach und nach
4	zum Einsatz kommen	D	übereinstimmen
5	in einem Zuge	E	berühmt sein
6	den Ruf haben	F	wie bisher
7	Aus dem Takt kommen	G	etwas hört auf
8	im Laufe	H	eingesetzt werden
9	im Großen und Ganzen	I	zu etwas führen
10	in Einklang sein	J	von kleinen Einzelheiten abgesehen
11	nach wie vor	K	ohne Unterbrechung
12	etw. zur Folge haben	L	den Rhythmus/ das Tempo verlieren

**Übung 6:** Schreiben Sie einen kurzen Text über Neujahr – Sie erzählen eine Geschichte, was am 1. Januar passiert ist. Sie sollen mindestens 5 Phraseologismen aus dem Angebot benutzen. Die Fantasie hat keine Grenze - seien Sie kreativ!

einen Namen haben – etw. geht zu Ende – Höhen und Tiefen – zum Einsatz kommen – in einem Zuge – den Ruf haben – aus dem Takt kommen – im Laufe – im Großen und Ganzen – in Einklang sein – nach wie vor – etw. zur Folge haben



## 6 Zusammenfassung

Die vorliegende Masterarbeit hat sich mit dem Thema der Textarbeit im DaF mit dem Schwerpunkt Phraseologismen auseinandergesetzt. Das Ziel war es, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und aufgrund des sogenannten phraseodidaktischen Vierschritts die Übungstypologie für vier verschiedene Artikel der populärwissenschaftlichen Zeitschrift National Geographic zu schaffen. Die Zielgruppe, für die die Arbeitsblätter bestimmt sind, stellen die Schüler und Schülerinnen der tschechischen Gymnasien dar, die im Deutschen das Niveau B1/B2 erreicht haben.

Die Masterarbeit ist in vier Hauptkapitel geteilt: theoretischer Teil, der sich mit Phraseologie beschäftigt; theoretischer Teil, der sich mit Phraseodidaktik beschäftigt; Methode der Arbeit und praktischer Teil.

Der erste theoretische Teil befasste sich mit den theoretischen Grundlagen aus dem Bereich der Phraseologie. Es wurden Terminologie, Merkmale der Phraseologismen (Polylexikalität, Stabilität, Idiomatizität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit) und Klassifikation der Phraseologismen (Basisklassifikation – referentielle, strukturelle und kommunikative Phraseologismen) dargestellt.

Der zweite theoretische Teil hatte zum Ziel, die Aspekte, die mit der Phraseodidaktik und Textarbeit im DaF Unterricht und im FU zusammenhängen, zu besprechen. Dieses Kapitel beschreibt, warum die Lehrer die Phraseologismen in den FU integrieren sollen und wie man die Wege findet es zu realisieren. Wichtige Bestandteile des Kapitels sind der phraseodidaktische Vierschritt, Lesestrategien und Übungstypologie.

Die Methode der Arbeit hat angedeutet, auf welche Art und Weise im praktischen Teil vorgegangen wird. Es wurden die Zielgruppe, die vier Artikel aus der Rubrik Geschichte und Kultur der populärwissenschaftlichen Zeitschrift National Geographic und Struktur der Aufgaben vorgestellt.

Das letzte Kapitel, der praktische Teil, besteht aus vier Unterkapiteln, wo immer ein Kapitel für einen Artikel bestimmt wird. Das Unterkapitel enthält immer Beschreibung des Artikels, Liste der Phraseologismen, mit denen gearbeitet wird, Übungen vor dem Lesen, Übungen während des Lesens und Übungen nach dem Lesen (jeder Teil besteht aus ein bis drei Übungen). Es werden immer didaktisch – methodischer Hinweise, Sozialform und auch die Lösung angeführt. Zusammen werden von fünf bis sechs Übungen für einen Artikel vorgeschlagen. Die Übungen werden selbstverständlich laut des phraseodidaktischen Vierschritts (Entdecken – Entschlüsseln – Festigen - Verwenden) gestaltet. Zu jedem Text wird auch ein Arbeitsblatt entworfen, damit man es wirklich in der Schule verwenden kann und damit die Arbeit mit den Übungen übersichtlich und strukturiert verlaufen kann.

In den Beilagen von A bis D sind die Artikel aus der populärwissenschaftlichen Zeitschrift National Geographic zu finden, weil sie notwendig zum praktischen Teil sind.

Dank dieser Masterarbeit konnte eine interessante Sammlung der Aufgaben, die Textarbeit mit Phraseologismen vernetzen, entstehen. Die Übungen können als kreativ bezeichnet werden und dazu ziehen sie in Betracht die Fertigkeiten Lesen, Sprechen und Schreiben (teilweise auch Hören). Die Integration der phraseologischen Einheiten stellt für die Lehrer (und besonders für mich persönlich) eine Herausforderung dar. Ich hoffe, dass diese Masterarbeit einen geeigneten Beitrag zum DaF- Unterricht leisten könnte.



## Abkürzungsverzeichnis

bzw.	- beziehungsweise
DaF	- Deutsch als Fremdsprache
d.h.	- das heißt
DTWP	- Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen
etw.	- etwas
FU	- Fremdsprachenunterricht
FVG.	- Funktionsverbgefüge
GER	- Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen
griech.	- griechisch
lat.	- lateinisch
jmd.	- jemand
jmdm.	- jemandem
jmdn.	- jemanden
S.	- Seite
ugs.	- umgangssprachlich
usw.	- und so weiter
vs.	- versus
z.B.	- zum Beispiel

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1 Minimalstrukturen der Phraseme .....	12
Tabelle 2 Komparative Phraseologismen - Hauptelementen .....	20
Tabelle 3 Routineformel.....	22
Tabelle 4 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen.....	26

## Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1 Basisklassifikation .....</i>	<i>17</i>
<i>Abbildung 2 Nominative Phraseologismen .....</i>	<i>18</i>
<i>Abbildung 3 Arbeit mit Phraseologismen .....</i>	<i>29</i>
<i>Abbildung 4 Der phraseodidaktische Vierschritt .....</i>	<i>31</i>

## Literatur- und Quellenverzeichnis

Beschreibung der Gemeinsamen Referenzniveaus. Goethe Institut. Zugänglich auf: <https://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm> (letzter Zugriff am 10.02.2023).

BURGER, Harald. Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: E. Schmidt, 2010.

DONALIES, Elke. Basiswissen Deutsche Phraseologie. Tübingen: A. Francke, 2009.

FLEISCHER, Wolfgang. Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: M. Niemeyer, 1997.

GER Skala. Was ist der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen?. Goethe Institut. Zugänglich auf: <https://www.goethe.de/ins/gb/de/spr/unt/kum/mdg/ver.html> (letzter Zugriff am 3.3. 2023).

HEŘMAN, Karel – BLAŽEJOVÁ, Markéta – GOLDHAHN, Hans a kol. Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen A-L. Praha: C.H.Beck, 2010.

HEŘMAN, Karel – BLAŽEJOVÁ, Markéta – GOLDHAHN, Hans a kol. Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen M-Z. Praha: C.H.Beck, 2010.

HESSKY, Regina. Aspekte der Verwendung von Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Fremdsprachen Lehren und Lernen 21, 1992, s. 159-168.

JANÍKOVÁ, Věra. Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. Anmerkungen zu aktuellen Themen mit Aufgaben zum reflektierten Selbststudium. Brno: Masarykova univerzita. 2005.

JANÍKOVÁ, Věra – MICHELS-MCGOVERN, Monika. Aspekte des Hochschulfachs. Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache im Überblick. Brno: Masarykova univerzita. 2004.

KÜHN, Peter. Phraseodidaktik. Entwicklungen, Probleme und Überlegungen für den Muttersprachenunterricht und den Unterricht DaF. Fremdsprachen Lehren und Lernen 21, 1992, s. 169-189.

LÜGER, Heinz-Helmut. Anregungen zur Phraseodidaktik. Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 32, 1997, s. 69-120.

Německý jazyk. Maturitní témata- profilová část MZ 2023. Zugänglich auf:  
<http://www.gjszlin.cz/gztgm/dokumenty/maturita/2022-2023/mat-ot-nej-2023.pdf>  
(letzter Zugriff am 4.3. 2023).

Stufen A1 – C2. Goethe Institut. Zugänglich auf:  
<https://www.goethe.de/ins/cz/de/spr/kon/stu.html> (letzter Zugriff am 3.3. 2023).

## Artikelverzeichnis

BLAKEMORE, Erin. Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was heute ist. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/12/weihnachten-historisch-wie-das-fest-zu-dem-wurde-was-es-heute-ist> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

BLAKEMORE, Erin. Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste Tag des Jahres war. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2021/12/neujahr-historisch-warum-der-1-januar-nicht-immer-der-erste-tag-des-jahres-war> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

HANDWERK, Brian. Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2019/09/woher-kommt-der-aberglaube-freitag-den-13> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

LAMM, Lisa. Immaterielles Kulturerbe der UNESCO: Fünf neue Einträge für deutsche Traditionen. National Geographic. Zugänglich auf: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2022/03/immaterielles-kulturerbe-der-unesco-fuenf-neue-eintraege-fuer-deutsche-traditionen> (letzter Zugriff am 4.3.2023).

## Priloha A Immaterielles Kulturerbe der UNESCO

### Immaterielles Kulturerbe der UNESCO: Fünf neue Einträge für deutsche Traditionen

Veröffentlicht am 11. März 2022, 14:03 MEZ



Neueintrag im Register des Immateriellen Kulturerbes: Für seine Apfelweinkultur ist unter anderem auch Frankfurt bekannt.

Foto von Holger Ullmann / visitfrankfurt

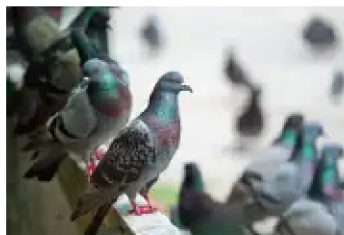
Weinkultur, Kneipen oder Skat spielen – die Liste des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland umfasst ein breites Spektrum an gemeinschaftlichen Traditionen. Seit dem 9. März 2022 gibt es fünf Neueinträge bei der [UNESCO](#): die handwerkliche Apfelweinkultur, das Brieftaubenwesen, die Trakehner Pferdezüchtung und der Willibaldsritt in Jesenwang. Zusätzlich wurde das Pflasterer- und Steinsetzer-Handwerk als Modellprogramm für den Erhalt des Immateriellen Kulturerbes gewürdigt.

Somit erweitert sich die Liste des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland auf 131 Einträge lebendiger Traditionen, die laut der UNESCO-Kommission die Vielfalt des kulturellen Lebens in Deutschland widerspiegeln. „Deutschland ist geprägt von einer reichen

Kulturlandschaft. Ihre Heterogenität zeigt sich im Bundesweiten Verzeichnis, das die unterschiedlichen Facetten kultureller Ausdrucksformen abbildet“, sagt Isabel Pfeiffer-Poensgen, Nordrhein-Westfalens Kulturministerin und Vorsitzende der Kulturministerkonferenz.

## Was ist das Immaterielle Kulturerbe?

Tanz, Theater, Musik, mündliche Überlieferungen, Naturwissen und Handwerkstechniken – zum immateriellen Kulturerbe zählen lebendige Traditionen, die Kreativität ausdrücken und von menschlichem Wissen und Können getragen werden. „Das Immaterielle Kulturerbe vermittelt Kontinuität und Identität, prägt das gesellschaftliche Zusammenleben und leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung“, so die UNESCO.



Seit 2003 sind der Schutz, die Dokumentation und der Erhalt solcher Traditionen sowie ihre Weiterentwicklung durch das *UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes* gesichert. Weltweit verzeichnet die UNESCO seither über 580 Einträge auf insgesamt drei Listen – darunter [131 Einträge aus Deutschland](#).

Die kürzeste Liste ist das *UNESCO-Register guter Praxisbeispiele*, das Modellprojekte listet, die Immaterielles Kulturerbe fördern und mit innovativen Methoden erhalten. Darunter fällt auch das in diesem Jahr aufgenommene deutsche Pflasterer- und Steinsetzer-Handwerk, welches sich laut UNESCO „kontinuierlich an technische Entwicklungen anpasst und insbesondere den Städtebau in Deutschland prägt.“



Neben dem Eintrag des Modellprojekts gab es vier weitere Neueinträge, die in das *Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes* aufgenommen wurden:

## Die handwerkliche Apfelweinkultur

Die Apfelweinkultur in Deutschland ist vor allem in den Bundesländern Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz verbreitet. In das Register aufgenommen wurde sie in diesem Jahr, weil die Tradition vor allem von Familien, Vereinen und Keltergemeinschaften getragen wird, die ihr eigenes Obst anbauen und ihr Wissen über Generationen hinweg weitergeben und weitergegeben haben. „Ein wichtiger Teil der handwerklichen Apfelweinkultur ist für viele Menschen das Gemeinschaftserlebnis“, so die UNESCO.

Die UNESCO hebt zusätzlich die durch die Apfelweinkultur entstandenen landschaftsprägende Streuobstwiesen hervor sowie die Fertigkeiten um die Obstbaumpflege und den Beitrag der Verbände und Vereine zum Sortenerhalt.



Die Trakehner Jahressiegerstute aus dem Jahr 2018: Belle Fleur von E.H. Millennium u.d. Belle Rouge v. E.H. Le Rouge.

Foto von Stefan Lafrentz / Trakehner Verband

## Die Trakehner Zucht

Die Trakehner Pferde, benannt nach einem der fünf Hauptgestüte Preußens, sind eine traditionelle Reitpferdeart, die bis heute in allen Reitdisziplinen vertreten ist. Das Trakehner Pferd gilt als besonders sensibel und wird deshalb häufig auch im therapeutischen Reiten und im Para-Reitsport eingesetzt.

Nach Angaben der UNESCO erhalten die Zuchtvereine die Tradition durch jährliche Veranstaltungen wie Märkte und Turniere und durch Förderprogramme für junge Reitende: „Die niedrigschwellige Teilnahme garantiert einen Zugang verschiedener Bevölkerungsschichten.“ Außerdem bestünde die Züchterschaft hauptsächlich aus privaten Züchterinnen und Züchtern, die keine kommerzielle Zucht betreiben.

## Das Briefftaubenwesen

Die im 19. Jahrhundert entwickelte Praxis, Tauben als Nachrichtenüberbringer einzusetzen, ist heute hauptsächlich ein Hobby. Dennoch gab es zur Hochzeit des Briefftaubenwesens über 100.000 Briefftaubenzüchter und -züchterinnen. Heute sind es noch etwa 28.000.

Die UNESCO hebt im Zusammenhang mit dem Briefftaubenwesen hervor, dass der Verband heutzutage nicht nur veterinärmedizinische Grundlagenforschung betreibt, sondern auch Taubenkliniken fördert. „Bei der Weitergabe von Wissen und Können im Briefftaubenwesen geht es um das Zusammenleben von Mensch und Tier sowie das Wissen um das Verhalten, die Biologie und artgerechte Lebensweisen der Tauben“, heißt es.

## Der Willibaldsritt in Jesenwang

Als im Jahr 1712 eine Tierseuche die Jesenwanger Bauern heimsuchte, beteten sie zum heiligen Willibald, die Tiere der Region zu verschonen. Der Sage nach hatten die Bauern damit Erfolg – und die Tradition des jährlichen Ritts durch die Kirche St. Willibald zu Ehren des heiligen Willibalds war geboren.

Heute nehmen jährlich bis zu 300 Reiterinnen und Reiter mit ihrem Gespann an der Wallfahrt, die um den 7. Juli stattfindet, teil. „Die Organisation des Willibaldritts wird insbesondere von lokal ansässigen Familien geprägt. Diese vermitteln das spezifische Wissen und Können auch an die jüngeren Generationen“, so die UNESCO.

## **Príloha B Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?**

### **Woher kommt der Aberglaube an Freitag den 13.?**



Der Aberglaube an dieses Datum nicht totzukriegen. Es gibt eigentlich keinen logischen Grund zur Besorgnis, und doch sehen etliche Menschen diesem zufälligen Zusammentreffen von Monats- und Wochentag mit Unbehagen entgegen.

Und Statistiken zeigen: Freitag der 13. hat durchaus signifikante Effekte. Manchmal entstehen diese aber nur in unseren Köpfen.

### **OB IHR'S GLAUBT ODER NICHT**

Jane Risen, eine Verhaltenswissenschaftlerin an der Booth School of Business der Universität von Chicago, hat herausgefunden, dass Aberglaube sogar Menschen beeinflussen kann, die nicht abergläubisch sind. In einer Studie entdeckte Rise, dass Menschen, die sich für abergläubisch halten, und solche, die es nicht tun, beide der Meinung waren, ein schlimmer Ausgang eines Ereignisses sei wahrscheinlicher, wenn man ihn vorher prophezeit. Ein Beispiel dafür wäre es, explizit zu sagen, dass man garantiert in keinen Autounfall gerät.

„Im Großen und Ganzen denke ich, dass das passiert, weil man sich das schlimme Ereignis deutlicher vorstellt, wenn es gerade ausgesprochen wurde“, erklärt sie. „Die Leute nehmen die Leichtigkeit, mit der sie sich etwas vorstellen können, als Indiz dafür, wie wahrscheinlich es ist.“

Echte Monster: Vampirfisch, Zombieschnecke & Co.

Riesige Vogelspinnen, die ihre Opfer verflüssigen, gehirngesteuerte Zombieschnecken – mitunter ist die Natur gruseliger als jeder Horrorfilm. Lernt die faszinierende Tierwelt von ihrer schaurigen Seite kennen ...

Diese Art des Denkens könnte am Freitag den 13. noch verbreiteter sein. „Selbst, wenn ich nicht aktiv daran glaube, bedeutet die bloße Tatsache, dass Freitag der 13. ein bekannter Bestandteil der Kultur ist, dass ich diese Möglichkeit in Betracht ziehe“, sagt sie. Wenn eigentlich unscheinbare Ereignisse an diesem Tag stattfinden, fällt uns das eher auf.

„Das nährt diese Intuition ein wenig und sorgt dafür, dass es sich etwas wahrer anfühlt, selbst wenn man erkennt, dass es das nicht ist.“

## Glücksbringer

Zum Glück gibt es auch eine Möglichkeit, um diesen „Fluch“ aufzuheben: Man kann zum Beispiel kleine Rituale abhalten, um Unglück abzuwehren – Klopfen auf Holz oder das Streuen von Salz. [Risen hat herausgefunden](#), dass manche Leute diese Rituale nutzen, auch wenn sie nicht daran glauben. Bei Tests zeigten sich dadurch sowohl bei abergläubischen als auch nicht-abergläubischen Menschen positive Effekte.

„Wir haben herausgefunden, dass Menschen, die sich selbst verhexen, das schlimme Ereignis nicht für sonderlich wahrscheinlich halten, wenn sie auf Holz klopfen“, sagt Risen. „Das Ritual scheint ihnen also dabei zu helfen, ihre Bedenken in Zaum zu halten.“



Sich solchem Aberglauben einfach nur bewusst zu sein, kann schon dabei helfen, ein Gefühl der Ordnung in eine Welt aus zufälligen und unkontrollierbaren Sorgen zu bringen, sagt Rebecca Borah, eine Englischprofessorin an der Universität von Cincinnati.

## **Galerie: 25 schaurige Reiseziele aus aller Welt**

Galerie ansehen

„Wenn es Regeln gibt und man weiß, wie man sie einhalten kann, scheint es immer etwas einfacher“, erzählte sie National Geographic 2014. „Wir machen nichts Gruseliges [am Freitag den 13.] oder prüfen zweimal, dass wir genug Benzin im Tank haben oder was auch immer.“

„Manche Leute bleiben sogar zu Hause, obwohl statistisch gesehen die meisten Unfälle zu Hause passieren, also ist das vielleicht nicht die beste Strategie.“

## **Woher kommt die Angst vor Freitag dem 13. eigentlich?**

Es ist für gewöhnlich schwer, die Ursprünge und die Evolution eines Aberglaubens genau zu bestimmen. Aber Stuart Vyse, ein Professor für Psychologie am Connecticut College in New London, hat die Theorie, dass die Angst vor diesem Tag religiöse Wurzeln hat. Dabei geht es um den 13. Gast beim letzten Abendmahl – der Apostel Judas, der Jesus verraten haben soll – und die Kreuzigung von Jesus Christus an einem Freitag, der einst als Henkerstag galt.

Eine Kombination aus diesen Faktoren führte dann zu „einer Art doppeltem Unglücksbringer, wenn der 13. auf einen eh schon unheilvollen Tag fällt“, erklärte Vyse 2014. Einige Bibelgelehrte sind auch der Meinung, dass Eva Adam an einem Freitag zum Kosten der verbotenen Frucht verführt hat, und dass Abel an einem Freitag den 13. von seinem Bruder Kain erschlagen wurde.

Spanien scheint sich dieser Kombination aus dem Monats- und Wochentag jedoch entzogen zu haben. Dort gilt Dienstag der 13. als gefährliches Datum.

Andere Experten haben noch ältere Ursprünge für die sogenannte Triskaidekaphobie (die generelle Angst vor der Zahl 13). Laut Thomas Fernsler, einem Wissenschaftler am Mathematics and Science Education Resource Center an der Universität von Delaware in Newark, hat die 13 mit ihrer Position nach der Zahl Zwölf zu kämpfen.

Unter Numerologen gilt die Zwölf als „vollständige“ Zahl. Das Jahr hat zwölf Monate, es gibt zwölf Tierkreiszeichen, zwölf olympische Götter, die zwölf Arbeiten des Herakles, die zwölf Stämme Israels und die zwölf Apostel Jesu.

Die Assoziation der Zahl 13 mit Unglück „hat damit zu tun, dass sie nur ein bisschen außerhalb der Vollständigkeit liegt“, erklärte er 2013.

Numerologie könnte auch erklären, warum Italiener kein Problem mit Freitag dem 13. haben, sondern stattdessen den 17. nicht mögen. Die römische Zahl XVII lässt sich zu „VIXI“ anordnen, was aus dem lateinischen übersetzt „Ich habe gelebt“ bedeutet.

## KOSTSPIELIGER ZUFALL

So zufällig es auch sein mag – Aberglaube wie die Angst vor Leitern, schwarzen Katzen oder Unglückszahlen hält sich stur.

„Sobald sie einmal Teil der Kultur sind, halten wir sie meist in Ehren“, sagte 2013 Thomas Gilovich, ein Professor für Psychologie an der Cornell Universität in Ithaca, New York. „Man hat das Gefühl, wenn man das ignoriert, fordert man das Schicksal heraus.“

Schwarze Katzen gelten in vielen europäischen Kulturen als Unglücksboten.

Manche Menschen gehen am Freitag den 13. einfach ihren Geschäften nach, ob nun nervös, angstvoll oder gelassen. Andere verhalten sich hingegen wirklich anders.

Sie weigern sich vielleicht zu verreisen, ein Haus zu kaufen oder einem Aktiengeschäft nachzugehen. Das kann sich spürbar auf die Wirtschaft auswirken, wie der verstorbene Folklorewissenschaftler Donald Dossey National Geographic 2013 erklärte.

„Man schätzt, dass in den USA an diesen Tagen 800 bis 900 Millionen Dollar an Wirtschaftseinbußen zu verzeichnen sind, weil die Leute nicht wie an normalen Tagen fliegen oder Geschäfte abschließen“, sagte er.

Ironischerweise könnten Menschen, die ihrem Aberglauben auf diese Weise nachgeben, die Chance vertun, den Tag in einer etwas weniger gefährlichen Welt als sonst zu verbringen. Eine Studie des niederländischen Zentrums für Versicherungsstatistik aus dem Jahr 2008 offenbarte, dass an Freitag dem 13. weniger Verkehrsunfälle geschahen als an anderen Freitagen. Die Meldungen über Brände und Diebstähle sanken ebenfalls.

Bald ist der vermeintliche Spuk so oder so aber wieder vorbei und wir haben bis zum nächsten Mal unsere Ruhe.

*Der Artikel wurde ursprünglich in englischer Sprache auf [NationalGeographic.com](http://NationalGeographic.com) veröffentlicht.*



## **Príloha C Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was es heute ist**

### **Weihnachten historisch: Wie das Fest zu dem wurde, was es heute ist**

Überall auf der Welt feiern Menschen am 25. Dezember – oder dessen Vorabend – die Geburt Jesu Christi. Doch das einst religiöse Weihnachtsfest ist in modernen Zeiten zunehmend kommerziell geworden. Wie kam es dazu?

Vorlage für den Weihnachtsmann, der wie keine andere Figur das moderne Weihnachtsfest symbolisiert, war der heilige Nikolaus – ein griechischer Bischof, der im 3. Jahrhundert gelebt hat. Diese russische Ikone zeigt ihn umringt von Szenen aus seinem Leben.

Foto von Hip, art Resource

Veröffentlicht am 15. Dez. 2021, 12:47 MEZ

, Aktualisiert am 17. Dez. 2021, 14:16 MEZ

Für viele Menschen ist Weihnachten mit all seinen Traditionen und Bräuchen das beliebteste Fest des Jahres. Seine christlichen Wurzeln spielen heutzutage oft eine untergeordnete Rolle – im Laufe der Jahrhunderte hat Weihnachten sich mehr und mehr als Familienfest etabliert, bei dem man in fröhlicher Runde eine schöne Zeit miteinander verbringt. Diese Entfernung von den religiösen Ursprüngen machte den Feiertag offen für das Einbinden neuer Bräuche aus verschiedenen Kulturen.

Doch wie wurde der Feiertag zu Ehren der Geburt von Jesus Christus an einem 25. Dezember in Bethlehem weltweit so populär? Welchen Ursprung hat Weihnachten und wie haben sich die lieb gewonnenen Bräuche rund um dieses Fest entwickelt?

## Wann wurde Jesus Christus geboren?

Das Gemälde „Die Anbetung der Könige“ des spanischen Malers Juan Correa de Vivar zeigt drei weise Männer, die den neugeborenen Jesus Christus besuchen und ihm Geschenke bringen. Weihnachten wird traditionell am 25. Dezember gefeiert, obwohl das genaue Datum von Christi Geburt in den Evangelien nicht erwähnt wird.

In der Bibel wird das Geburtsdatum von Christi Geburt nicht erwähnt. Dort wird lediglich von Marias unbefleckter Empfängnis und den bescheidenen Umständen der Geburt berichtet.

Gott selbst soll die Jungfrau Maria dazu auserwählt haben, seinen einzigen Sohn zu gebären. Nachdem er von der Schwangerschaft erfahren hatte, wollte Marias Verlobter, der Zimmermann Josef, sie zunächst nicht mehr heiraten. Dann aber erschien ihm im Traum ein Engel, der ihm sagte, er solle sich nicht fürchten. Um an einer Volkszählung teilzunehmen, begaben sich die Frischvermählten auf eine lange, anstrengende Reise nach Bethlehem.

Der Besucheransturm in der Stadt hatte zur Folge, dass Josef und seine hochschwangere Frau keine Unterkunft finden konnten. Der Wirt eines Gasthauses hatte schließlich Mitleid mit den beiden und erlaubte ihnen, in seinem Stall zu übernachten. Dort brachte Maria den Sohn Gottes zur Welt. Sie legte ihn in eine Krippe, während die Engel sangen und ein hell strahlender Stern am Himmel aufstieg.

Historiker sind sich uneinig darüber, warum ausgerechnet der 25. Dezember mit der Geburt Christi verknüpft wird. Bekannt ist aber, dass die christliche Kirche Roms bereits im Jahr 336 n. Chr. Weihnachten an diesem Tag [feierte](#), der mit dem römischen Bauernfest Saturnalia, das zu Ehren von Saturn zur Wintersonnenwende begangen wurde, zusammenfiel.

Schon seit Urzeiten feiern Menschen auf der ganzen Welt Winterfeste, deren Bräuche im Laufe der Zeit Teil weihnachtlicher Traditionen wurden. So waren große Festessen zum Beispiel immer schon fester Bestandteil des nordeuropäischen Julfests und keltische Druiden begingen während der Wintersonnenwende zweitägige [Feierlichkeiten](#), zu denen sie Kerzen anzündeten und die Häuser mit Stechpalme und Mistel schmückten.

## Weihnachten im Mittelalter

Im Mittelalter war das Weihnachtsfest nicht nur äußerst beliebt, sondern auch reich an unterschiedlichen Bräuchen. In England feierten die Menschen die Geburt Jesu Christi zwölf Tage lang: mit Schauspiel, wilden Gelagen und Festzügen. Musik, Geschenke und festliche Dekoration wurden die Norm.

Die extravagantesten Feste fanden natürlich bei Hofe statt: Den Gästen des englischen Königs Heinrich III. wurden bei einem Weihnachtsfest im 13. Jahrhundert insgesamt 600 Ochsen serviert. Die Universitäten krönten jedes Jahr einen „Weihnachtskönig“, der während der Festtage über seine Mitstudenten herrschte. Hymnen und Lieder waren Teil jeder noch so bescheidenen Festivität.

Weihnachtsessen – wie dieses aufwendige Mahl im 15. Jahrhundert in Deutschland – haben in Europa eine lange Tradition. Im mittelalterlichen England wurde Weihnachten mit einem zwölftägigen Fest gefeiert.

Doch nicht jeder fand an den Ausschweifungen Gefallen. Die radikal-calvinistischen Puritaner Englands verboten das Fest im Jahr 1644 und lösten unter anderem dadurch religiöse Unruhen in der Bevölkerung aus, die schließlich im Ausbruch der entscheidenden Kriegsphase des zweiten Englischen Bürgerkriegs [gipfelten](#).

## Der deutsche Einfluss

Doch das Weihnachtsfest war nicht allein eine englische Angelegenheit. Ein Land, in dem man besonders emsig die Bräuche ursprünglicher Winterfeste mit dem christlichen Feiertag verband, war Deutschland.

Diese Illustration eines geschäftigen Abends in London zeigt Menschen beim Weihnachtsbummel. Obwohl das Weihnachtsfest christliche Wurzeln hat, ist es mit der Zeit zu einem immer weltlicheren, kommerzielleren Fest geworden.

Foto von art Resource

So hat auch eines der wichtigsten Symbole des Weihnachtsfests einen deutschen Ursprung: der Weihnachtsbaum. Er entwickelte sich aus dem heidnischen Brauch, Tannenzweige zu schmücken. In Deutschland etablierte sich der mit Kerzen und kleinen Geschenken geschmückte Tannenbaum im 19. Jahrhundert. Als die englische Königsfamilie, die deutsche Wurzeln hatte, ihren eigenen Weihnachtsbaum aufstellte, war dies der Startschuss zu einem weltweiten Trend, der sich bis heute gehalten hat. Auch Adventskränze, Nussknacker und Weihnachtsmärkte wurden in Deutschland erfunden.

## Wie Weihnachten in die USA kam

Wie zuvor schon in England setzten die Puritaner auch auf der anderen Seite des Atlantiks in Massachusetts ein [Weihnachtsverbot](#) durch. Es trat im Jahr 1659 in Kraft und wurde erst im Jahr 1681 wieder abgeschafft. Eine große Rolle spielte das Weihnachtsfest in den Vereinigten Staaten ohnehin erst [mit dem Beginn des Bürgerkriegs](#), als vielerorts eine Rückbesinnung auf die Bedeutung von Heimat und Familie stattfand. Im Jahr 1870, nach Ende des Kriegs, erklärte der Kongress Weihnachten zum ersten nationalen Feiertag der USA.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts brachten die Immigranten der großen Einwanderungswelle ihre eigenen Weihnachtstraditionen mit in die Vereinigten Staaten. Der „Weihnachtszyklopädie“ des Historikers William D. Crump zufolge entstand dadurch „eine Art Schmelztiegel der Weihnachtsbräuche, in dem die Einflüsse unterschiedlicher Kulturen sich zu einheitlichen Feierlichkeiten verbanden, die zu Hause mit der Familie begangen wurden.“

So entstand eine der prominentesten Figuren des Weihnachtsfests: Santa Claus, die amerikanische Version des Weihnachtsmanns.

## Ursprung des Weihnachtsmanns

Der beliebte Mann mit dem weißen Bart, der Kindern auf der ganzen Welt zu Weihnachten mit seinem rentiergezogenen Schlitten Geschenke bringt, basiert auf dem Heiligen Nikolaus von Myra, einem griechischen Bischof, der im 3. Jahrhundert lebte.

Deutsche und niederländische Einwanderer brachten den Glauben an ihn im 18. und 19. Jahrhundert in die USA, wo die Idee von amerikanischen Dichtern wie Washington Irving und Clement Clarke Moore aufgegriffen wurden.

Sein unverwechselbares Aussehen prägte der Zeichner Thomas Nast, dessen Illustrationen europäischer Volksweisen den Weihnachtsmann bald überall auf der Welt bekannt machten. Im Jahr 1890 war der Kaufmann James Edgar der erste, der sich mit rotem Mantel und weißem Bart als Weihnachtsmann verkleidete, um die Kinder in seinem Kaufhaus in Brockton, Massachusetts, zu begrüßen. Diese Aktion stieß auf so viel Begeisterung, dass viele die Idee kopierten. Auch heute noch ist in Kaufhäusern und Einkaufszentren zur Weihnachtszeit standardmäßig ein Weihnachtsmann vor Ort.

## Ein Fest, viele Bräuche

Lichter, die die naturgemäß langen, dunklen Nächte erhellen, waren schon immer ein wichtiger Teil der Winterfeste. Die moderne elektrische Weihnachtsbeleuchtung ist die heutige Version der Kerzen, die in Deutschland auf die Tannenbäume gesteckt wurden. Der Erfinder der Glühbirne, Thomas Edison, entwickelte auch die erste Lichterkette. Im Jahr 1882 schmückte sein Geschäftspartner Edward H. Johnson erstmals einen Weihnachtsbaum mit bunten Lichtern.



Was ist ein Julbock und warum brennt dieser immer wieder ab?

Seit 51 Jahren feiert die Stadt Gävle in Nordschweden Weihnachten mit einer riesigen Ziege aus Stroh, genannt Gävlebokken (dt. Gävlebocken). In den meisten Jahren wurde sie durch Vandalismus, oft Feuer, zerstört. Diese zweite, illegale Tradition begann mit der allerersten Ziege im Jahr 1966. Der Julbock, in Schweden Julbocken genannt, ist in Skandinavien ein typisches Weihnachtssymbol. Seine Wurzeln sind jedoch vorchristlich. Im Volksglauben bringen gnomartige Tomtens Geschenke und erhalten dabei Hilfe von Julböcken. Heutzutage wird der Julbock oft als Dekorationsobjekt aus gebündeltem Stroh dargestellt. Diese Strohfür baut Gävle in riesigem Maßstab nach. Trotz seiner feurigen Vergangenheit soll die arbeitsintensive Ziege von Gävle eigentlich unversehrt bleiben. Bürger der Stadt halten vor ihr Wache, in der Hoffnung, dass der Gävlebokken in diesem Jahr die Weihnachtsfeiertage überlebt.

Auch die Tradition der Weihnachtsgeschenke hat sich durch moderne Innovationen weiterentwickelt. Bis ins 20. Jahrhundert wurden Geschenke in braunes Packpapier gewickelt. Dann aber ging dem Kaufmann Rollie B. Hall in seinem Geschäft zur Weihnachtszeit das Papier aus und er musste stattdessen das bedruckte Innenfutter von Briefumschlägen verwenden – das Geschenkpapier war geboren. Kleine bedruckte Pappkarten aus dem 19. Jahrhundert waren die Vorlage für Weihnachtskarten, die nun in einem buchgroßen Format hergestellt wurden, um genug Platz für handgeschriebene Festtagsgrüße zu bieten.

Geschenke, Karten und Dekoration sind ein wichtiger Teil Weihnachtens, doch auch bestimmte Speisen und Getränke dürfen zum Fest nicht fehlen. Nachdem die Gebrüder Grimm im frühen 19. Jahrhundert die Geschichte von Hänsel und Gretel veröffentlicht hatten, wurden in Deutschland Lebkuchenhäuser beliebt. Auch Glühwein und Stollen verbindet der Gaumen traditionell mit der Weihnachtszeit.

## Vom christlichen Feiertag zum Kommerz

Vom Feiertag christlichen Ursprungs hat sich Weihnachten inzwischen zu einem sehr weltlichen und stark kommerzialisierten Fest entwickelt. Der Historikerin Lisa Jacobsen von der University of California in Santa Barbara zufolge wird dies schon seit Jahrhunderten mit Sorge betrachtet. „Seit seiner Neuerfindung in der Mitte des 19. Jahrhunderts beschwerten sich viele Menschen über die ausschweifende Kommerzialisierung des Weihnachtsfests. Ich denke, dieses zwiespältige Gefühl wird weiter bestehen.“



## Príloha D Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste Tag des Jahres war

### Neujahr historisch: Warum der 1. Januar nicht immer der erste Tag des Jahres war

Veröffentlicht am 29. Dez. 2021, 11:18 MEZ



Der frühe römische Kalender, der sich an der Erntesaison orientierte, ließ die Wintermonate unbenannt – dies änderte sich erst im 7. Jahrhundert v. Chr. und es sollte noch einige Jahrhunderte dauern, bis sich der 1. Januar als erster Tag des neuen Jahres etablierte. Frühe Darstellungen der Monate – wie diese auf einem Buntglasfenster der Kathedrale St. Etienne in Bourges, Frankreich – zeigen typischerweise Feste.

Foto von Photograph, via Bridgeman Images

Heutzutage beginnt das neue Jahr im dunklen, kalten Winter. Doch der Januar war nicht immer der erste Monat des Jahres: In der Anfangsphase der modernen Kalender wurden die Wintermonate nicht einmal benannt.

Erst kommen die Weihnachtstage, dann, eine Woche später, geht das alte Jahr zu Ende und ein neues beginnt. Dass der erste Tag des Jahres immer auf den ersten Januar fällt, ist für viele Völker und Kulturen heute eine Selbstverständlichkeit.

Doch als sich der moderne Kalender noch ganz am Anfang seiner Entwicklung befand, hatten die Wintermonate nicht einmal Namen. Es war, als gäbe es den Januar – der nach Janus, dem Gott des Anfangs und des Endes in der römischen Mythologie benannt ist – gar nicht. Die Geschichte dieses Monats ist seitdem eine voller verwirrender Höhen und Tiefen, astronomischer Rechenfehler und politischer Einflussnahme.

## Das Alte Rom und sein erster Kalender

Kalender helfen den Menschen seit ungefähr 10.000 Jahren dabei, einen Überblick über zeitliche Abläufe zu gewinnen. Ihre Formen und die Methoden, auf denen sie basierten, unterschieden sich jedoch von Anfang an stark: Im England der Mittelsteinzeit [orientierten](#) sich die Menschen an den Mondphasen, die Alten Ägypter hingegen an der Sonne. Die Chinesen kombinierten beide Methoden in ihrem Lunisolarkalender, der auch heute noch verwendet wird.

Der Kalender, der heute in den meisten Teilen der Welt zum Einsatz kommt, wurde in der Römischen Republik entwickelt. Der Legende nach soll ihn der sagenhafte erste römische König Romulus erfunden haben, wahrscheinlicher ist jedoch, dass er auf Datierungssystemen beruhte, die die Babylonier, Etrusker und Alten Griechen entwickelt hatten.

Der erste Monat eines neuen Jahres ist der Januar, benannt nach Janus, dem römischen Gott des Anfangs und des Endes. Er ist einer der ältesten Götter der römischen Mythologie und wird meist – wie auf dieser römischen Metallmünze, die zwischen 753 v. Chr. und 476 n. Chr. gefertigt wurde – mit zwei Gesichtern dargestellt.

So wie sich der Stand der Wissenschaft und die sozialen Strukturen im Alten Rom wandelten, so tat dies auch der Kalender. Mehrere Male zwischen der Gründung der Republik im Jahr 509 v. Chr. und ihrer Auflösung im Jahr 27 v. Chr. nahmen die Römer Änderungen an ihrem kalendarischen System vor.

Die [Ursprungsversion](#) umfasste nur 10 Monate und orientierte sich an den Grundlagen der römischen Gesellschaft: an der Landwirtschaft und an religiöse Ritualen. Der 304 Tage lange Kalender begann mit dem März – *Martius* –, der nach dem römischen Kriegsgott Mars benannt war. Er endete mit dem Dezember – dem Erntemonat in Rom und Umgebung.

Beginn der römischen Zeitrechnung war das Gründungsjahr der Stadt. Das moderne Jahr 753 v. Chr. war demnach im Alten Rom das Jahr eins.

Der erste Kalender bestand aus sechs Monate, die eine Länge von 30 Tagen hatten, und vier Monate, die 31 Tage lang waren. Die ersten vier Monate waren nach Göttern benannt: beispielsweise der Juni nach Juno, der Göttin der Ehe, Fürsorge und Geburt. Die restlichen sechs waren durchnummeriert. Der September war im altrömischen Kalender der siebte Monat, Grundlage für seinen Name ist das lateinische Wort für die Zahl sieben: *septem*. Mit dem Ende der Erntesaison war auch das Ende des Kalenders erreicht: Die heutigen Wintermonate Januar und Februar blieben namenlos.

Wissen kompakt: Das Alte Rom

Mehr als ein Jahrtausend lang behauptete sich das Alte Rom als eine Zivilisation, die sich konstant weiterentwickelte. Das gewaltige Reich blühte unter diversen Innovationen auf und integrierte seine vielfältigen eroberten Kulturen. Denn viele Dinge, die heute als typisch römisch gelten, stammen von Völkern, die Rom erobert hat, darunter auch Latein und Gladiatorenkämpfe.

## Mond zu ungenau

Der Zehnmonatskalender wurde jedoch bald abgelöst: Im siebten Jahrhundert vor Christus – ungefähr während der Regierungszeit des sagenhaften zweiten römischen Königs Numa Pompilius – begann man, die Mondphasen miteinzubeziehen. Im Zuge dieser Modernisierung wurde der Kalender um 50 Tage erweitert und jeder der bereits existierenden zehn Monate um einen Tag verkürzt. So entstanden zwei neue, 28-tägige Wintermonate: Ianuarius, zu Ehren des Gottes Janus, und Februarius in Anlehnung an [Februa](#), das Sühne- und Reinigungsfestes im Römischen Reich, der als damals letzter Monat des Jahres den Ruf hatte, Pech zu bringen.

Aber der neue Kalender war weit davon entfernt, perfekt zu sein. Weil der Kalender sich nicht an der Sonne, sondern dem Mond orientierte und der Mondzyklus eine Länge von 29,5 Tagen hat, kam der Kalender in Bezug auf die Jahreszeiten, die er eigentlich kennzeichnen sollte, regelmäßig aus dem Takt.

Um diesem Durcheinander entgegenzuwirken, wurde ein [Schaltmonat](#) – Mensis intercalaris oder auch Mercedonius – eingeführt, der im Wechsel mal 27 und mal 28 Tage lang war. Da er aber nicht konsequent zum Einsatz kam und verschiedene Herrscher die Monate außerdem immer wieder umbenannten, blieb die Verwirrung weiterhin bestehen.

„Die Tatsache, dass Kalender nicht für die breite Öffentlichkeit zugänglich waren, machte die Situation noch schlimmer“, [sagt](#) der Historiker Robert A. Hatch. „Kalender unterlagen der Kontrolle der Priester, die die Daten religiöser Feiertage festlegten und bestimmten, an welchen Tagen Geschäfte gemacht werden durften und an welchen nicht.“

## Der Julianische und der Gregorianische Kalender

Im Jahr 45 v. Chr. kam es auf Verlangen von Julius Cäsar zu einer Kalenderreform, die den sogenannten Julianischen Kalender zum Ergebnis hatte. Der 365-tägige Kalender mit einem alle vier Jahre stattfindendem Schaltjahr wurde von dem späthellenistischen Astronomen und Mathematiker Sosigenes aus Alexandria [entworfen](#). Obwohl er die Länge eines Jahres um 11 Minuten überschätzte, gelang es ihm doch, seinen Kalender mit der Sonne zu synchronisieren.

Im Julianischen Kalender ist der 1. Januar als Jahresbeginn festgelegt: Der Tag, an dem die zwei [Konsule](#) – deren Amt das höchste im Römischen Reich war – traditionell ihren Dienst antraten. Zwar wurde der Julianische Kalender im Laufe seiner jahrhundertelangen Geschichte von vielen Kulturen übernommen, den 1. Januar als Start des neuen Jahres ignorierten aber einige.



Obwohl der ein oder andere auf Cäsar folgende römische Herrscher Einfluss auf den Kalender nahm, blieb er doch im Großen und Ganzen bis ins Jahr 1582 unverändert. Dann aber ließ Papst Gregor XIII. einige Änderungen vornehmen, durch die Zeit, die es brauchte, bis die Erde die Sonne umrundet hatte, präziser abgebildet werden sollte. Der Julianische Kalender war 365,25 Tage lang gewesen, der neue Gregorianische war nun 365,2425 Tage lang. Seit der Einführung des Julianischen Kalenders hatten sich die Daten aufgrund der Ungenauigkeit um etwa zwei Wochen verschoben. Dies ließ Papst Gregor XIII. anpassen, sodass der Kalender wieder mit den Jahreszeitenwechseln im Einklang war.

Erst mit dieser Reform im Jahr 1582 wurde der 1. Januar universell und dauerhaft zum ersten Tag des neuen Jahres erklärt – für die meisten, zumindest. Nicht alle vollzogen den Wechsel zum Gregorianischen Kalender, sodass in der Orthodoxen Kirche zum Beispiel das Weihnachtsfest in den Januar fällt.

Obwohl sich der Gregorianische Kalender in den meisten Teilen der Welt durchgesetzt hat, sind nach wie vor auch andere Kalendersysteme in Verwendung. Das hat zur Folge, dass der Jahreswechsel und die mit ihm verbundenen Feste und Rituale in verschiedenen Kulturen auf verschiedene Tage im Jahr fallen: Am 21. März feiert man im persischen Kulturraum zum Beispiel das Fest Nouruz, der jüdische Neujahrstag Rosch ha-Schana liegt im September und die Chinesen begrüßen das neue Jahr zwischen dem 21. Januar und dem 21. Februar.

*Dieser Artikel wurde ursprünglich in englischer Sprache auf NationalGeographic.com veröffentlicht.*